

Berliner Festspiele

#musikfestberlin

29.8.
27.9.
2020

MUSIK FEST BERLIN

In Zusammenarbeit mit



Berliner
Philharmoniker



Neue
Laufzeit
25.8.-23.9.2020

Alle Informationen auf
berlinerfestspiele.de



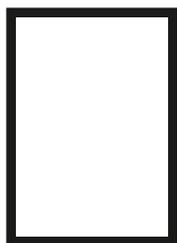
29.8.
27.9.
2020

MUSIK FEST BERLIN

In Zusammenarbeit mit



Berliner
Philharmoniker



Kalender & Inhaltsverzeichnis / <i>Calendar & Table of content</i>	S. 5
Zum Programm / <i>About the programme</i>	S. 9
Grußworte / <i>Welcoming addresses</i>	S. 16
Programme / <i>Programmes</i>	S. 18
Text- und Bildnachweise / <i>Text and photo credits</i>	S. 86
Service: Tickets, Spielorte / <i>Venues</i>	S. 89
Impressum / <i>Imprint</i>	S. 106

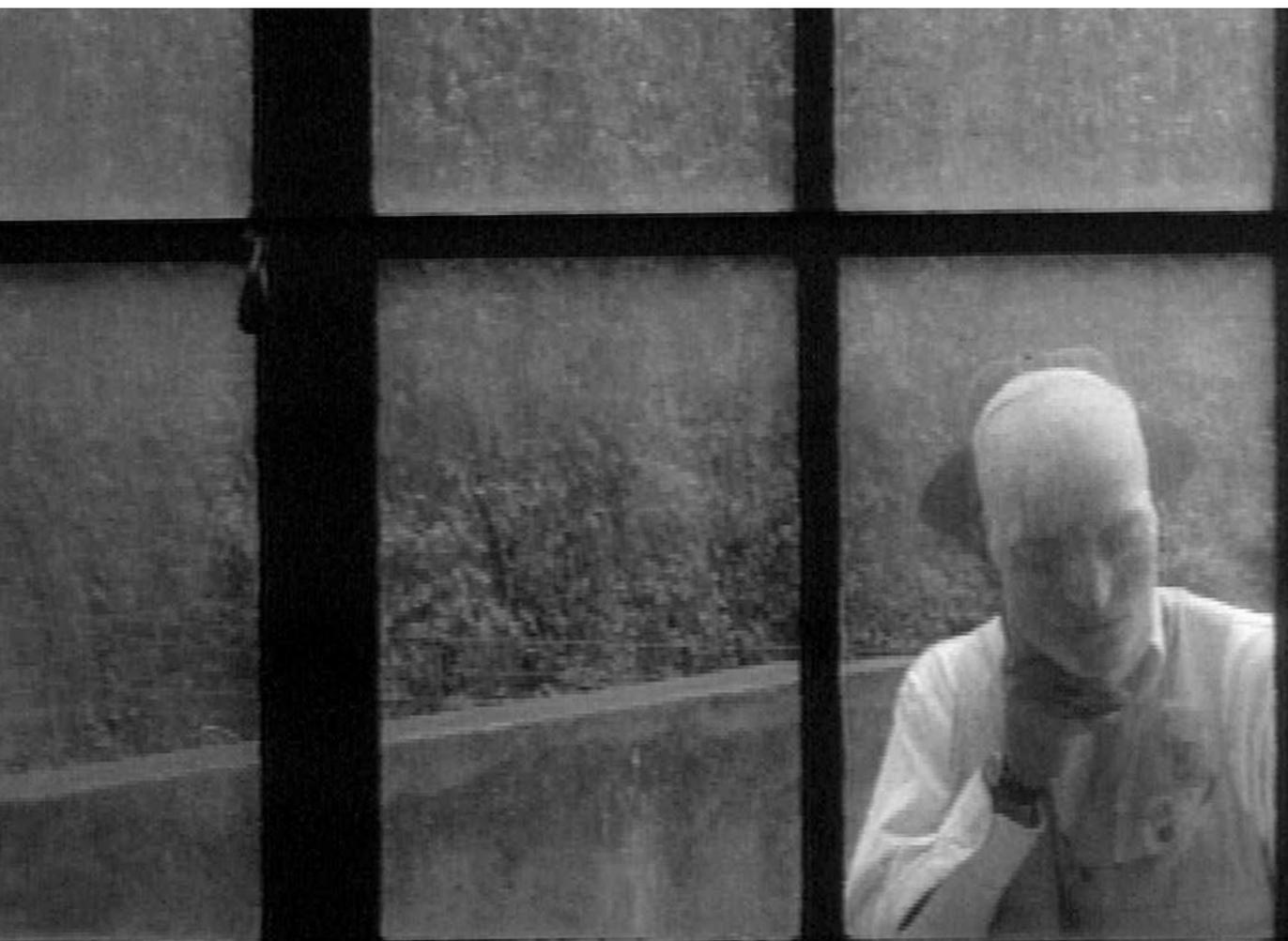


Sa	29.8.	Philharmonie 19:00	Eröffnungskonzert Concertgebouworkest François-Xavier Roth Rihm Saunders Beethoven	Seite 18
So	30.8.	Kammermusiksaal 11:00	Igor Levit spielt Beethoven 32 Klaviersonaten in 8 Konzerten Erstes Konzert – Matinee	Seite 22
		Philharmonie 20:00	Piano Night Jazz at Berlin Philharmonic	Seite 26
Mo	31.8.	Philharmonie 20:00	Bamberger Symphoniker Jakub Hruša Herrmann Suk	Seite 28
Di	1.9.	Kammermusiksaal 20:00	Les Siècles François-Xavier Roth Gossec Méhul Bologne Beethoven	Seite 30
Mi	2.9.	Kammermusiksaal 20:00	Klangforum Wien Neue Vocalsolisten Stuttgart Emilio Pomàrico Saunders Aperghis (UA)	Seite 32
Do	3.9.	Philharmonie 20:00	Ensemble Modern Orchestra Vimbayi Kaziboni Heiner Goebbels (UA)	Seite 36
Fr	4.9.	Ausstellungsfoyer Kammermusiksaal 18:00	„Quartett der Kritiker“ zu Beethoven: <i>Missa solemnis</i>	Seite 84
		Philharmonie 20:00	Orchestre Révolutionnaire et Romantique Monteverdi Choir John Eliot Gardiner Beethoven: <i>Missa solemnis</i>	Seite 40

Sa	5.9.	Philharmonie 19:00	Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin I Vladimir Jurowski Webern Berg Schnittke	Seite 42
		Kammermusiksaal 21:30	Igor Levit spielt Beethoven 32 Klaviersonaten in 8 Konzerten Zweites Konzert – Late Night	Seite 22
So	6.9.	Kammermusiksaal 17:00	Nicolas Altstaedt spielt J. S. Bach	Seite 44
		Philharmonie 20:00	Konzerthausorchester Berlin Christoph Eschenbach Jost (UA) Bruckner	Seite 46
Mo	7.9.	Philharmonie 20:00	Akademie-Konzert I Orchester der Lucerne Festival Alumni 2020 Ilan Volkov Rebecca Saunders	Seite 48
Di	8.9.	Philharmonie 20:00	Gewandhausorchester Leipzig Andris Nelsons Wagner Gubaidulina (UA) Beethoven	Seite 52
Mi	9.9.	Kammermusiksaal 20:00	Ensemble Musikfabrik Peter Rundel Rebecca Saunders	Seite 54
Do	10.9.	Philharmonie 20:00	Orchestra e Coro dell' Accademia Nazionale di Santa Cecilia – Roma Sir Antonio Pappano Beethoven Schönberg Busoni	Seite 58
Fr	11.9.	Philharmonie 20:00	Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin II Vladimir Jurowski Strauss Saunders Webern Beethoven	Seite 60
Sa	12.9.	Kammermusiksaal 19:00	Igor Levit spielt Beethoven 32 Klaviersonaten in 8 Konzerten Drittes Konzert	Seite 22
		Philharmonie 19:00	Berliner Philharmoniker I/1 Daniel Harding Neuwirth (EE) Mahler	Seite 62
So	13.9.	Kammermusiksaal 19:00	Igor Levit spielt Beethoven 32 Klaviersonaten in 8 Konzerten Viertes Konzert	Seite 22
		Philharmonie 20:00	Berliner Philharmoniker I/2 Daniel Harding	Seite 62

Mo	14.9.	Zoo Palast 20:00	Film & Live-Musik Beckett Saunders & Richter	Seite 64
Di	15.9.	Philharmonie 20:00	Chor und Orchester der Deutschen Oper Berlin Donald Runnicles Beethoven: <i>Leonore</i>	Seite 68
Mi	16.9.	Philharmonie 20:00	RIAS Kammerchor Berlin Deutsche Kammerphilharmonie Bremen Justin Doyle Haydn Rihm Cherubini	Seite 70
Do	17.9.	Philharmonie 20:00	Berliner Philharmoniker II/1 Kirill Petrenko Xenakis Berg Suk	Seite 74
Fr	18.9.	Kammermusiksaal 19:00	Igor Levit spielt Beethoven 32 Klaviersonaten in 8 Konzerten Fünftes Konzert	Seite 22
		Philharmonie 20:00	Berliner Philharmoniker II/2 Kirill Petrenko	Seite 74
Sa	19.9.	Kammermusiksaal 19:00	Igor Levit spielt Beethoven 32 Klaviersonaten in 8 Konzerten Sechstes Konzert	Seite 22
		Philharmonie 19:00	Berliner Philharmoniker II/3 Kirill Petrenko	Seite 74
Mo	21.9.	Philharmonie 20:00	Deutsches Symphonie-Orchester Berlin Robin Ticciati Elgar Rihm Beethoven	Seite 76
Di	22.9.	Kammermusiksaal 20:00	Akademie-Konzert II Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker Enno Poppe Saunders Djordjević (UA) Poppe	Seite 78
Mi	23.9.	Kammermusiksaal 20:00	Musik von Wolfgang Rihm (UA) Zimmermann Stefanovich Gerhaher Widmann	Seite 82
Sa	26.9.	Kammermusiksaal 19:00	Igor Levit spielt Beethoven 32 Klaviersonaten in 8 Konzerten Siebtes Konzert	Seite 22
So	27.9.	Kammermusiksaal 16:30	Igor Levit spielt Beethoven 32 Klaviersonaten in 8 Konzerten Achstes Konzert	Seite 22

MUSIKFEST BERLIN 2020



Allegro con brio: Ein Fest für Beethoven und die Musik unserer Zeit

Vom 29. August bis 27. September, im Beethoven-Jubiläumsjahr 2020, startet das Berliner Konzertleben mit dem *Musikfest Berlin* in die neue Spielzeit, veranstaltet von den Berliner Festspielen in Kooperation mit der Stiftung Berliner Philharmoniker. In 34 Veranstaltungen werden in der Philharmonie, in deren Kammermusiksaal und im Kino Zoo Palast 100 Werke von rund 30 Komponist*innen präsentiert, aufgeführt von 23 Instrumental- und Vokalensembles und 45 Solist*innen des internationalen und Berliner Musiklebens.

Zunächst war es Napoleon, dem die *Eroica* gewidmet sein sollte. Dann aber erregte dessen eigenmächtige Krönung zum Kaiser den republikanischen Zorn des Komponisten. Fortan war der Name getilgt und der Titel der Sinfonie blieb allgemein: *Sinfonia Eroica ... composta per festeggiare il sovvenire di un grand Uomo*. Rund 150 Jahre später war Arturo Toscanini noch das zu viel. Er entschied brüsk: „To some it is Napoleon, to some it is Alexander the Great, to some it is a philosophical struggle, to me it is Allegro con brio.“

Im Beethoven-Jahr feiert das *Musikfest Berlin* keine Heroen, Titanen, Dämonen und andere

mythologische Gestalten. Sondern das Jubiläum ist ein willkommener Anlass, die Philharmonie zu einem Ort der Begegnung der Musik Ludwig van Beethovens mit den Werken der Komponist*innen unserer Zeit werden zu lassen: Schon das Eröffnungskonzert mit dem Concertgebouworkest, mit François-Xavier Roth und Pekka Kuusisto verbindet die *Eroica* mit der Musik von Rebecca Saunders und Wolfgang Rihm.

Neben den in Berlin ansässigen Ensembles und den Gästen aus Amsterdam begrüßen wir dieses Jahr die Bamberger Symphoniker mit Jakub Hrůša, das Orchestra e Coro dell' Accademia Nazionale di Santa Cecilia mit Sir Antonio Pappano aus Rom, das Gewandhausorchester Leipzig und Andris Nelsons, schließlich die auf historischen Instrumenten spielenden Klangkörper: das Orchestre Révolutionnaire et Romantique und der Monteverdi Choir mit John Eliot Gardiner aus London, und aus Paris das Orchester Les Siècles mit François-Xavier Roth.

Les Siècles verbindet die *Pastorale* Beethovens mit Werken französischer Komponistenkollegen aus dem zeitlichen Umfeld der Französischen Revolution: von Joseph Bologne, Chevalier de Saint-Georges, François-Joseph Gossec und

Étienne-Nicolas Méhul. Dem von Beethoven außerordentlich geschätzten c-Moll Requiem seines italienischen Kollegen Luigi Cherubini (das auch bei Beethovens Beisetzung erklang) widmen sich zwei Wochen später der RIAS Kammerchor Berlin und die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, kombiniert mit Wolfgang Rihms musikalischer Szene *Andere Schatten*, die auf der Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab, dass kein Gott sei von Jean Paul basiert.

Mit Beethovens *Missa solemnis* – „mein Größtes Werk ist eine große Meße“, so der Komponist 1822 in einem Brief – gastieren John Eliot Gardiner und seine beiden von ihm gegründeten Ensembles in der Philharmonie, mit denen er die *Missa* 1990 erstmals einspielte. Deren berühmtes Motto – „Von Herzen – Möge es wieder – zu Herzen gehen!“ – gehört für Igor Levit „zum Schönsten, was es von Menschenhand an Worten gibt“. Levit widmet sich den Achttausendern der Klavierliteratur: Beethovens 32 Klaviersonaten in acht Konzerten und, zusammen mit den Gästen von der Accademia Nazionale di Santa Cecilia, Ferruccio Busonis Konzert für Klavier und Orchester mit Männerchor. Mit modernen Orchesterinstrumenten erklingen schließlich Beethovens Vierte, Fünfte und Achte Symphonie, und das Orchester und der Chor der Deutschen Oper Berlin präsentieren auf der Bühne der Philharmonie die *Fidelio*-Oper in ihrer *Leonore* genannten Urfassung.

Neben Ludwig van Beethoven ist die Komponistin Rebecca Saunders mit den meisten Werken beim *Musikfest Berlin* präsent. Aufgewachsen ist die Komponistin, die 2019 den Ernst von Siemens Musikpreis erhielt, in London. Bevor sie nach Berlin kam, wo sie seither lebt, studierte sie bei Wolfgang Rihm in Karlsruhe. James Joyce und vor allem Samuel Beckett sind die ihr nahestehenden Literaten. Rebecca Saunders liebt die Urbanität Berlins: „Die Energie und der Klang eines städtischen Ambientes gibt mir das Gefühl lebendig zu sein. Mir gefällt es, meine Ohren scharf zu stellen und immer wieder neu auszurichten, mit meiner Wahrnehmung der Klangeignisse zu spielen, mit der Oberfläche der Klänge in der Kakophonie einer städtischen Klanglandschaft, bis zu dem Punkt, wo mir das alles wie ein fast schon betäubendes weißes Rauschen vorkommt.“ Ihre Musik aber gewinnt die Komponistin aus dem Ausnahmezustand der Stille: „Stille ist wie die Leinwand hinter

dem Klang. Sie rahmt den Klang.“ Von Rebecca Saunders werden beim *Musikfest Berlin* 14 Werke in sieben Konzerten zu erleben sein; darunter auch ein besonderer Film-Abend mit Live-Musik im Kino Zoo Palast: Gezeigt werden die von Saunders geschätzten Filme *Ghost Trio* und *Not I* von Samuel Beckett, schließlich der gemeinsame Film von Gerhard Richter und Corinna Belz *Moving Picture (946-3)* mit der Musik von Rebecca Saunders. An dem Saunders-Porträt beteiligen sich das Concertgebouworkest, das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, das Klangforum Wien, das Ensemble Musikfabrik aus Köln, das Orchester der Lucerne Festival Alumni, die Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker und zahlreiche Solist*innen.

Heiner Goebbels schreibt ein neues abendfüllendes Orchesterwerk für das Ensemble Modern Orchestra, das im Rahmen des Beethoven-Jubiläumsjahres 2020 am 3. September in der Philharmonie unter der Leitung von Vimbayi Kaziboni zur Uraufführung kommt. *A House of Call*. *My Imaginary Notebook* ist eine Art Liederzyklus mit Stimmen, auf die der Komponist und Regisseur bei Projekten, bei Reisen, Begegnungen oder in Archiven gestoßen ist: Dialoge, Beschwörungen, Gebete, Anrufungen, Aufrufe, Sprechakte und Lieder. *A House of Call* geht anschließend auf Tournee.

Sehr freuen wir uns darüber, dass gleich mehrere Partner und Gastensembles das *Musikfest Berlin* als einen Premierenort für die Musik unserer Zeit verstehen und Uraufführungen und neue Werke mitbringen. Das ist ein schönes Geschenk und eine besondere Auszeichnung für die Musikstadt Berlin, für ihr Publikum und die Programmarbeit. So gastiert das Gewandhausorchester Leipzig unter der Leitung von Andris Nelsons mit der Uraufführung eines neuen Werkes der Grande Dame der neuen Musik, Sofia Gubaidulina, „gewidmet dem großen Beethoven“; das Klangforum Wien und die Neuen Vokalsolisten Stuttgart präsentieren die Premiere von Georges Aperghis' *Le cours de la vie*; das Konzerthausorchester Berlin, Christoph Eschenbach und Christian Tetzlaff heben ein neues Violinkonzert von Christian Jost aus der Taufe; die Bamberger Symphoniker kommen mit der erst jüngst entstandenen *Tour de Trance* von Arnulf Herrmann, deren erster Teil Bezug nimmt auf die Fünfte Beethovens; die Europäische Erstaufführung von Olga Neuwirths *Keyframes for a Hippogriff* steuern die Berliner

Philharmoniker bei; und deren Karajan-Akademie schließlich präsentiert ein neues Werk der Komponistin Milica Djordjević, für das sie den Claudio-Abbado-Kompositionspreis 2020 erhält.

Neben der Musik Beethovens und der Komponist*innen unserer Zeit verläuft ein dritter Strang durch das Festivalprogramm mit Kompositionen aus der Zeit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Werke von Komponisten der sogenannten Zweiten Wiener Schule und ihrer Zeitgenossen mit Kompositionen von Gustav Mahler, Ferruccio Busoni, Arnold Schönberg, Alban Berg, Anton Webern, Richard Strauss und Josef Suk.

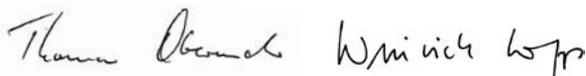
Mit Musik von Josef Suk geben zwei Chefdirigenten mit ihren Orchestern ihr *Musikfest Berlin*-Debut: Jakub Hruša und die Bamberger Symphoniker mit der c-Moll Symphonie *Asrael* und Kirill Petrenko und die Berliner Philharmoniker mit Suks Symphonischer Dichtung *Ein Sommermärchen*.

Das *Musikfest Berlin* geht zu Ende mit den späten Klaviersonaten von Ludwig van Beethoven und einem dem Komponisten Wolfgang Rihm gewidmeten Abend im Kammermusiksaal mit einer Uraufführung: Für Tabea Zimmermann, Trägerin des Ernst von Siemens Musikpreises 2020, und Christian Gerhaher hat Wolfgang Rihm ein Duo geschrieben, ein *Stabat Mater* für Bariton und Viola. Dieses besondere Werk, ein gemeinsamer Auftrag der *Berliner Festspiele / Musikfest Berlin* und der Berliner Philharmoniker, wird zweimal aufgeführt, umgeben von den Ensemblewerken *Sphäre nach Studie* und *Male*

über Male 2. Mit dabei sind der Klarinettist Jörg Widmann, die Pianistin Tamara Stefanovich und Instrumentalist*innen der Berliner Philharmoniker.

Wir danken allen beteiligten Künstler*innen und Institutionen, der gastgebenden und kooperierenden Stiftung Berliner Philharmoniker und ihrer Intendantin Frau Andrea Zietzschmann, den in Berlin ansässigen Partnerorchestern für die ausgezeichnete Zusammenarbeit, dem Hauptstadtkulturfonds und der Aventis Foundation für die Unterstützung der der Musik von Rebecca Saunders gewidmeten Gastspiele, der BTHVN2020 Jubiläums GmbH für die Übernahme des Heiner Goebbels / Ensemble Modern Orchestra-Projektes, des Orchestre Révolutionnaire et Romantique-Gastspiels und des Beethoven-Zyklus mit Igor Levit in das Jubiläumsprogramm sowie der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Frau Staatsministerin Monika Grütters, für die Förderung der Berliner Festspiele.

Viel Freude beim Besuch der Veranstaltungen des *Musikfest Berlin 2020* wünschen Ihnen



Thomas Oberender
Intendant der
Berliner Festspiele

Winrich Hopp
Künstlerischer Leiter
Musikfest Berlin

MUSIKFEST BERLIN 2020



Allegro con brio: A Festival for Beethoven and the Music of our Times

From 29 August to 27 September of the Beethoven Year 2020, the concert season in Berlin will be launched by *Musikfest Berlin*, hosted by Berliner Festspiele in cooperation with the Foundation Berliner Philharmoniker. 34 events at the Philharmonic, its Chamber Music Hall and at the Zoo Palast Cinema will feature 65 works by around 30 composers, performed by 22 instrumental and vocal ensembles and 45 soloists from the international music scene.

Originally, Beethoven intended to dedicate his *Eroica* to Napoleon. But the fact that the latter arbitrarily crowned himself emperor aroused the composer's republican wrath. Henceforward, the name was deleted and the symphony's title was a rather general one: *Sinfonia Eroica... composta per festeggiare il sovvenire di un grand Uomo*. Around 150 years later, even this was too much in Arturo Toscanini's opinion. His brusque dictum: "To some it is Napoleon, to some it is Alexander the Great, to some it is a philosophical struggle, to me it is Allegro con brio."

During this Beethoven Year, *Musikfest Berlin* will not be celebrating heroes, titans, demons and other mythological figures. But the anniversary

is a welcome opportunity to turn the Philharmonie into a place for encounters between Ludwig van Beethoven's music and the works of composers from our own times: Hence, the opening concert, featuring the Concertgebouworkest with François-Xavier Roth and Pekka Kuusisto, will combine the *Eroica* with the music of Rebecca Saunders and Wolfgang Rihm.

This year, apart from Berlin-based ensembles and our guests from Amsterdam, we will welcome the Bamberg Symphony with Jakub Hrůša, the Orchestra e Coro dell' Accademia Nazionale di Santa Cecilia with Sir Antonio Pappano from Rome, the Gewandhausorchester Leipzig and Andris Nelsons and, last but not least, the orchestras that play on historical instruments: the Orchestre Révolutionnaire et Romantique and the Monteverdi Choir with John Eliot Gardiner from London and the orchestra Les Siècles with François-Xavier Roth.

Les Siècles will combine Beethoven's *Pastorale* with works by French composers from the era around the French Revolution: Joseph Bologne, Chevalier de Saint-Georges, François-Joseph Gossec und Étienne-Nicolas Méhul. Two weeks later, RIAS Kammerchor Berlin and Kammerphilharmonie Bremen will perform Luigi Cherubini's

Requiem in C minor, a work that Beethoven held in high esteem and which was in fact played at his funeral, in combination with Wolfgang Rihm's musical scene *Andere Schatten*, based on Jean Paul's *Speech of the Dead Christ from the Universe that there Is no God*.

Beethoven's *Missa Solemnis* – “my greatest work is a great mass”, as the composer wrote in a letter in 1822 – will be interpreted at the Philharmonie by John Eliot Gardiner and the two ensembles that he founded and with whom he first recorded the *Missa* in 1990. For Igor Levit, the work's famous motto – “From the heart – may it return to the heart!” – is among the “most beautiful words written by human hand.” Levit is going to be scaling the eight-thousanders of piano literature. Beethoven's 32 piano sonatas in a series of eight concerts and, together with our guests from the Accademia Nazionale di Santa Cecilia, Ferruccio Busoni's Concert for Piano and Orchestra with Male Choir. Beethoven's Fourth, Fifth and Eighth Symphonies will be played on modern instruments and the Orchestra and Chorus of Deutsche Oper Berlin will present *Leonore*, the original version of the opera *Fidelio* on the stage of the Philharmonie.

Alongside Ludwig van Beethoven, Rebecca Saunders will also be represented by several of her works at Musikfest Berlin. The composer, who won the 2019 Ernst von Siemens Music Prize, grew up in London and studied with Wolfgang Rihm in Karlsruhe before moving to Berlin. James Joyce and especially Samuel Beckett are the literary figures who are close to her. Rebecca Saunders loves Berlin's urbanity: “The energy and the sound of an urban environment make me feel alive. I enjoy focussing and reorienting my ears, playing around with my perception of sound events, with the surface of sounds in the cacophony of an urban soundscape, to the point where everything starts to feel like an almost deafening white noise.” And yet, the composer develops her music from the exceptional state of silence: “Silence is like the screen behind the sound. It frames the sound.” 14 of her works will be performed in seven concerts at *Musikfest Berlin*, including a special film evening with live music in the Zoo Palast cinema: the films *Ghost Trio* and *Not I* by Samuel Beckett, highly estimated by Saunders, and finally the joint film by Gerhard Richter and Corinna Belz *Moving Picture (946-3)* with the music of Rebecca Saunders. Orchestras

and soloists involved in this portrait of Rebecca Saunders will include Concertgebouworkest, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Klangforum Wien, Ensemble Musikfabrik from Cologne, the alumni orchestra of the Lucerne Festival Academy and the Karajan Academy of the Berliner Philharmoniker.

Heiner Goebbels will write a new full-length orchestra work for the Ensemble Modern Orchestra, which will be premiered on 3 September at the Philharmonie as part of the Beethoven Year 2020-programme and conducted by Vimbayi Kaziboni. *A House of Call. My Imaginary Notebook* is a kind of lied-cycle for voices which the composer and director has come across in other projects and encounters, on journeys and in archives: dialogues, adjurations, prayers, evocations, exhortations, speech acts and songs. Following the Berlin premiere, *A House of Call* will embark on a tour.

We are delighted that several of our partners and visiting ensembles see *Musikfest Berlin* as the right place to premiere contemporary music and introduce world premieres and new works. This is a beautiful gift and a special distinction for Berlin as a city of music, for its audience and for the festival's programming endeavours. Gewandhausorchester Leipzig, conducted by Andris Nelsons, for instance, will premiere a new work by Sofia Gubaidulina, the Grande Dame of New Music, “dedicated to the great Beethoven”. Klangforum Berlin and Stuttgart's Neue Vocal-solisten will present the premiere of Georges Aperghis' *Le cours de la vie*, Konzerthausorchester Berlin. Christoph Eschenbach and Christian Tetzlaff will perform a new violin concerto by Christian Jost. The Bamberg Symphony will bring Arnulf Herrmann's only recently completed *Tour de Trance*, the first part of which draws on Beethoven's Fifth. Berliner Philharmoniker will contribute the European premiere of Olga Neuwirth's *Keyframes for a Hippogriff* and their Karajan-Academy will present a new work by composer Milica Djordjević, for which she will receive the 2020 Claudio-Abbado-Composition Prize.

Apart from the music of Beethoven and the composers of our own time, a third thread running through the festival programme will feature compositions from the first half of the 20th century, from composers of the so-called Second Viennese School and their contemporaries: Gustav Mahler, Ferruccio Busoni, Arnold Schönberg, Alban Berg,

Anton Webern, Richard Strauss and Josef Suk. Two principal conductors and their orchestras will celebrate their *Musikfest Berlin*-debut with works by Josef Suk: Jakub Hruška and the Bamberg Symphony with the C minor symphony *Asrael* and Kirill Petrenko and the Berliner Philharmoniker with Suk's symphonic poem *Ein Sommermärchen*.

Musikfest Berlin will conclude with Ludwig van Beethoven's late piano sonatas and an evening at the Chamber Music Hall dedicated to composer Wolfgang Rihm, including a world premiere: The composer has written a duet for Tabea Zimmermann, recipient of the 2020 Ernst von Siemens Music Prize, and Christian Gerhaher, a *Stabat Mater* for baritone and viola. This special piece, a joint commission from *Berliner Festspiele/ Musikfest Berlin* and Berliner Philharmoniker, will be performed twice, surrounded by the ensemble pieces *Sphäre nach Studie* and *Male über Male 2*. These will feature clarinetist Jörg Widmann, pianist Tamara Stefanovich and instrumentalists from Berliner Philharmoniker.

We would like to thank all participating artists and institutions, our host and cooperation partner Foundation Berliner Philharmoniker and its general manager Andrea Zietzschmann, the Berlin-based partner orchestras for their outstanding cooperation, the Hauptstadtkulturfonds and the Aventis Foundation for their support of the concerts dedicated to the music of Rebecca Saunders, the BTHVN2020 Jubiläums GmbH for including the Heiner Goebbels/ Ensemble Modern Orchestra-project, the concert by the Orchestre Révolutionnaire et Romantique and the Beethoven-cycle featuring Igor Levit in their anniversary programme as well as the Federal Government Commissioner for Culture and the Media, State Minister Monika Grütters, for the support of Berliner Festspiele.

We hope you will enjoy the musical highlights of the 2020 *Musikfest Berlin*!



Thomas Oberender
Managing Director of
Berliner Festspiele



Winrich Hopp
Artistic Director of
Musikfest Berlin

Grußwort

Prof. Monika Grütters MdB

„Die Musik spricht für sich allein. Vorausgesetzt, wir geben ihr eine Chance“, hat der berühmte Geiger Yehudi Menuhin einmal gesagt. Wer dieses Programmheft in den Händen hält, ist bereit der Musik diese Chance zu geben, und das ist den Veranstaltern ganz offensichtlich Ansporn und Verpflichtung zugleich, wie sich auf jeder Seite zeigt.

Im Beethoven-Jahr 2020 räumt das *Musikfest Berlin* einem der weltweit meist gespielten Komponisten einen ihm angemessenen, weil herausgehobenen Platz im Programm ein. Hochkarätige Orchester aus dem In- und Ausland sind eingeladen, Beethoven nicht nur hörbar, sondern erlebbar, geradezu spürbar werden zu lassen. Seine unsterbliche Musik ergänzen und bereichern die Werke zeitgenössischer Komponistinnen und Komponisten, was dem *Musikfest Berlin* sein so einmaliges Flair verleiht.

Das *Musikfest Berlin* versteht es wie kein anderes Festival seines Formats, neben den Megastars der klassischen Musik auch rare und ungewöhnliche, vergessene oder auch neue Werke zu inszenieren. Beethoven, der als Künstler mit seiner Radikalität gegen Takt und Konvention im besten Sinne des Wortes modern komponierte und von einem tiefen, in die Zukunft weisenden Schaffensdrang getrieben war, wäre gewiss begeistert zu sehen, wie sich der Bogen der Moderne über Jahrhunderte hinweg spannt.

Ich freue mich sehr, dass drei große Projekte des *Musikfest Berlin* in diesem Jahr mit der Sonderförderung des Bundes für das Beethovenjubiläum realisiert werden können: die historisch orientierte Aufführung von Beethovens *Missa solemnis* unter der Leitung von John Eliot Gardiner, die Aufführung sämtlicher 32 Beethoven-Klaviersonaten durch

Igor Levit und schließlich die Uraufführung eines anlässlich des Beethovenjahres geschaffenen Werks des Komponisten und Regisseurs Heiner Goebbels. Auch hier gehen das Bewahren und die Neuschöpfung Hand in Hand.

Ob klassisch oder zeitgenössisch: Das *Musikfest Berlin* verspricht auch im Jahr 2020 wieder spektakuläre Musikerlebnisse. Ich wünsche allen Musikerinnen und Musikern viel Freude und viel Applaus eines begeisterten Publikums. Allen Zuhörerinnen und Zuhörern wünsche ich einen außergewöhnlichen Musikgenuss, vor allem aber ein offenes Ohr.



Prof. Monika Grütters MdB
Staatsministerin
bei der Bundeskanzlerin

Grußwort

Andrea Zietzschmann

„Wahre Kunst bleibt unvergänglich,“ so schrieb Ludwig van Beethoven im Jahre 1823 an Luigi Cherubini, und beklagte zugleich das Ausbleiben neuer „theatraler Werke“ des von ihm hochgeschätzten Komponisten. Beethoven selbst beließ es bekanntlich bei einer einzigen Oper, *Fidelio*, die bis heute als ein Bekenntnis seiner freiheitlich-revolutionären Gesinnung gilt. Sein 250. Geburtstag in diesem Jahr ist Anlass genug, den Komponisten zu ehren und seine Werke zum Dreh- und Angelpunkt des *Musikfest Berlin 2020* zu machen.

Leonore – die Urfassung der Oper *Fidelio*, die *Missa solemnis* und Symphonien 3, 4, 5, 6 und 8 stehen auf dem Programm des *Musikfest Berlin*. Beethovens gesamter Klaviersonatenzyklus zieht sich durch das Festival, der so in seiner Entwicklungsgeschichte erlebbar sein wird – gespielt von Igor Levit. Neben weiteren herausragenden Solistinnen und Solisten wird das Who is who der europäischen Orchester, Instrumental- und Vokalensembles zu Gast sein. Als Kooperationspartner freut sich die Stiftung Berliner Philharmoniker, dass auch die großen Symphonieorchester der Stadt wichtige Konzerte gestalten. Zum zweiten Mal ist die Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker beim *Musikfest Berlin* präsent, und die Berliner Philharmoniker selbst sind mit ambitionierten Programmen vertreten: Unter der Leitung ihres neuen Chefdirigenten Kirill Petrenko erklingt Josef Suks Symphonische Dichtung op. 29, Alban Bergs Violinkonzert mit dem Solisten Frank Peter Zimmermann und das Orchesterstück *Empreintes* des griechisch-französischen Komponisten Iannis Xenakis. In einem weiteren Festivalbeitrag der Philharmoniker dirigiert Daniel Harding die Fünfte Symphonie von Gustav Mahler, flankiert von einem

neuen Werk der österreichischen Komponistin Olga Neuwirth. Als Forum für innovative und ambitionierte künstlerische Arbeit verfolgt das *Musikfest Berlin* leidenschaftlich unbekanntes Territorium. Von hierzulande wenig gespielten französischen Kompositionen des 18. Jahrhunderts bis hin zu jüngsten Werken oder Uraufführungen von u.a. Milica Djordjević, Heiner Goebbels, Georges Aperghis oder Rebecca Saunders können Sie, liebe Besucherinnen und Besucher, auch in dieser Festivalausgabe wieder musikalisches Neuland betreten. Ich lade Sie sehr herzlich dazu ein!

Zuletzt möchte ich auf die 30. Ausgabe der Reihe *Jazz at Berlin Philharmonic* von Siggie Loch hinweisen – ein besonderer Abend einer legendären und erfolgreichen Reihe.

Ich wünsche Winrich Hopp und seinem Team sowie allen Künstlerinnen und Künstlern bestes Gelingen, und Ihnen, liebes Publikum, auf- und anregende Konzertabende und viel Freude am Gesamtprogramm.



Andrea Zietzschmann



WM 1974, Endspiel BRD - NL (2:1): Johan Neeskens (NL) erzielt mit einem Elfmeter das 0:1 gegen Torwart Sepp Maier (BRD)

In fast jedem Finalsatz gibt es einen Punkt, da setzt er an zum Schuss, und der geht dann rein wie ein Elfmeter.

Elmar Budde über Beethovens Finalsätze 2001

Eröffnungskonzert
Beethoven-Jahr 2020
Gastspiel: Amsterdam

Rihm | Saunders | Beethoven

Dieses Gastspiel
muss leider entfallen.
Stattdessen findet
an diesem Termin ein
Konzert mit der
Staatskapelle Berlin
statt.

📅 Sa / Sat, 29.8.

🕒 19:00

📍 Philharmonie

€ Preisgruppe /
Price Category C
Packages siehe Seite 93

—
Einführung / Introduction
18:10

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)
„Leonoren-Ouvertüre“ Nr. 3 op. 72b (1806)

Wolfgang Rihm (*1952)
„sostenuto“

Kompositionsauftrag des
Concertgebouworkest

Deutsche Erstaufführung

Rebecca Saunders (*1967)
Still

für Violine Solo und Orchester (2011)

Ludwig van Beethoven
Symphonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“ (1802/03)

Pekka Kuusisto Violine

Concertgebouworkest
François-Xavier Roth Leitung



Aventis foundation

Die Rebecca Saunders gewidmeten Gastspielkonzerte am 29. August, am 2., 7. und 9. September werden gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds und der Aventis Foundation.
Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

...der freie Lauf aber bedarf des Katapults, einer Art Urknalls, jedenfalls des energetischen Schubes; und darin erkenne ich den eigentlichen imaginativen Akt. Dieser Akt muss in völliger Freiheit sich ereignen können, um Freiheit überhaupt nach sich zu ziehen. Wenn also am Beginn von Erfindung ein alles überschattender Lichtblitz steht, ein strahlendes Dunkel, an dessen rückhaltlos angenommener Ungewissheit das Unbekannte während der Niederschrift ins Bewusstsein dringt, wenn also Frage und Antwort am Anfang des schöpferischen Prozesses aufgehoben sind, aber nicht durch Einheit ersetzt, dann können es nicht Reglements, Regeln sein, aus deren Erfüllung und vorgegebener Ausbaufähigkeit Kunst entsteht, sondern, dessen bin ich gewiss, es muss ein Zustand von Natur selbst sein, aus dem Kunst ins Entstehen dringt.

Wolfgang Rihm 1983

Ich glaube, viele Leute, die Kunst studieren, haben diese Sehnsucht, aus ihrer eigenen Kultur auszubrechen. Es ermöglicht dir, dich von einer anderen Warte aus zu betrachten. Wenn du jung bist, solltest du das unbedingt tun. Es ist unglaublich befreiend, sich vom Bekannten loszulösen und sich an einen Ort zu begeben, wo du irgendwann einfach nicht mehr weißt, wo zum Teufel du dich gerade befindest. Es gibt dir die Möglichkeit, jeden Aspekt deines Denkens zu hinterfragen. Als ich gerade mein Grundstudium in Edinburgh beendete, hörte ich eine Menge Musik von zeitgenössischen Komponist*innen, die in Europa unterrichteten. Irgendetwas in der Musik von

Rihm, die er Ende der 1980er komponierte, den *Chiffre*-Zyklus zum Beispiel, berührte mich zutiefst. Die Sinnlichkeit und Körperlichkeit; auch eine Art von sehr offen ausgestellter Emotionalität. Die Stille, die Momente ausgedehnten Nachhalls, dann die daraus entstehende Klangeruption. Eine starke statische Qualität, frei von irgendeiner Melodik. Ich folgte buchstäblich einfach diesem Klangfaden: *Wo ist Deutschland? Oh, es liegt gleich rechts neben Frankreich*, und dann ging ich da runter.

Rebecca Saunders 2016

**... lange wird's nicht
mehr währen, daß ich die
schimpfliche Art, hier
zu leben, weiter fortsetze,
die Kunst, die verfolgte,
findet überall eine Freistatt;
erfand doch Dädalus, ein-
geschlossen im Labyrinth,
die Flügel, die ihn oben
hinaus in die Luft empor-
hoben, o auch ich werde
sie finden, diese Flügel! –
Ganz Ihr Beethoven.**

Ludwig van Beethoven 1812

PROGRAMM

Die 32 Klaviersonaten umspannen einen kreativen Zeitraum von einem guten Vierteljahrhundert. Sie beginnen in der Zeit, als Beethoven in Wien als Klaviervirtuose gefeiert wurde, aber Anerkennung als Komponist erstrebte; sie enden mitten in der Arbeit an der *Missa solemnis*. Beethoven durchmisst den Kosmos dessen, was damals an Sonaten denkbar schien, von den „leichten“ Stücken, die er dem Geschmack und Spielvermögen der Adressat(inn)en anpasste, bis zu den kühnen Grenzüberschreitern wie der „*Hammerklavier*“ – oder der letzten c-Moll-Sonate. Igor Levit spielt sie nicht in der Chronologie ihrer Entstehung, sondern stellt Werke unterschiedlichen Typus aus verschiedenen Schaffensepochen einander gegenüber, lässt dabei Werkpaare, die kontrastvoll aufeinander bezogen sind, beisammen. Dialoge sollen entstehen, kein Katalog. So schärft sich die Klarheit der Konturen und mit ihnen die Beredtheit von Beethovens Musik.

Igor Levit an den Tasten



Igor Levit spielt Beethoven Die 32 Klaviersonaten in 8 Konzerten

Das
unveränderte Programm
des Klaviersonaten-Zyklus
mit Igor Levit beginnt bereits
am 25. August 2020.
Entsprechend
verschieben sich alle
weiteren Termine.

So / Sun, 30.8., 11:00
Konzert I – Matinee

Sa / Sat, 5. 9., 21:30
Konzert II – Late Night

Sa / Sat, 12.9., 19:00
Konzert III

So / Sun, 13.9., 19:00
Konzert IV

Fr / Fri, 18.9., 19:00
Konzert V

Sa / Sat, 19.9., 19:00
Konzert VI

Sa / Sat, 26.9., 19:00
Konzert VII

So / Sun, 27.9., 16:30
Konzert VIII – Afternoon Concert

📍 Alle Konzerte des
Klaviersonaten-Zyklus
finden im Kammermusiksaal
der Philharmonie statt.

Programmübersicht siehe
auf den folgenden Seiten
24 und 25.

€ Preisgruppe / Price
Category M
Packages siehe Seite 93

Igor Levit spielt Beethoven

Konzerte I – IV

📅 So / Sun, 30.8.

🕒 11:00

📍 Kammermusiksaal

Einführung / *Introduction*
10:10

Erstes Konzert – Matinée

Sonate Nr. 1 f-Moll op. 2, 1 (1793 – 1795)
Sonate Nr. 12 As-Dur op. 26 (1800/01)
Sonate Nr. 25 G-Dur op. 79 (1809)
Sonate Nr. 21 C-Dur op. 53 „*Waldstein*“ (1803/04)

Dieses
Konzert findet
am 25.8.
im Großen Saal der
Philharmonie
mit geringerer
Platzkapazität
statt.

📅 Sa / Sat, 5.9.

🕒 21:30

📍 Kammermusiksaal

Einführung / *Introduction*
20:40

Zweites Konzert – Late Night

Sonate Nr. 24 Fis-Dur op. 78 (1809)
Sonate Nr. 4 Es-Dur op. 7 (1796/97)
Sonate Nr. 9 E-Dur op. 14, 1 (1798)
Sonate Nr. 10 G-Dur op. 14, 2 (1798/99)
Sonate Nr. 26 Es-Dur op. 81a „*Les Adieux*“ (1809)

Dieses
Konzert findet
am 30.8.
im Großen Saal der
Philharmonie
mit geringerer
Platzkapazität
statt.

📅 Sa / Sat, 12.9.

🕒 19:00

📍 Kammermusiksaal

Einführung / *Introduction*
18:10

Drittes Konzert

Sonate Nr. 5 c-Moll op. 10, 1 (1795/96)
Sonate Nr. 19 g-Moll op. 49, 1 (1797)
Sonate Nr. 20 G-Dur op. 49, 2 (1776)
Sonate Nr. 22 F-Dur op. 54 (1804)
Sonate Nr. 23 f-Moll op. 57 „*Appassionata*“ (1804)

Dieses
Konzert findet
am 31.8.
im Großen Saal der
Philharmonie
mit geringerer
Platzkapazität
statt.

📅 So / Sun, 13.9.

🕒 19:00

📍 Kammermusiksaal

Einführung / *Introduction*
18:10

Viertes Konzert

Sonate Nr. 17 d-Moll op. 31, 2 „*Der Sturm*“ (1802)
Sonate Nr. 11 B-Dur op. 22 (1799 – 1800)
Sonate Nr. 3 C-Dur op. 2, 3 (1794/95)
Sonate Nr. 8 c-Moll op. 13 „*Pathétique*“ (1798)

Dieses
Konzert findet
am 8.9.
im Großen Saal der
Philharmonie
mit geringerer
Platzkapazität
statt.

Die 32 Klaviersonaten in 8 Konzerten

Konzerte V – VIII

📅 Fr / Fri, 18.9.

Fünftes Konzert

🕒 19:00

📍 Kammermusiksaal

Einführung / *Introduction*
18:10

Sonate Nr. 2 A-Dur op. 2, 2 (1795)
Sonate Nr. 7 D-Dur op. 10, 3 (1797 – 1798)
Sonate Nr. 6 F-Dur op. 10, 2 (1797)
Sonate Nr. 18 Es-Dur op. 31, 3 (1802/03)

Dieses
Konzert findet
am 10.9.
im Großen Saal der
Philharmonie
mit geringerer
Platzkapazität
statt.

📅 Sa / Sat, 19.9.

Sechstes Konzert

🕒 19:00

📍 Kammermusiksaal

Einführung / *Introduction*
18:10

Sonate Nr. 15 D-Dur op. 28 „*Pastorale*“ (1800)
Sonate Nr. 16 G-Dur op. 31, 1 (1802)
Sonate Nr. 13 Es-Dur op. 27, 1 (1800/01)
Sonate Nr. 14 cis-Moll op. 27, 2 „*Mondschein*“ (1800)

Dieses
Konzert findet
am 13.9.
im Großen Saal der
Philharmonie
mit geringerer
Platzkapazität
statt.

📅 Sa / Sat, 26.9.

Siebtes Konzert

🕒 19:00

📍 Kammermusiksaal

Einführung / *Introduction*
18:10

Sonate Nr. 27 e-Moll op. 90 (1814)
Sonate Nr. 28 A-Dur op. 101 (1813 – 1816)
Sonate Nr. 29 B-Dur op. 106 „*Hammerklavier*“ (1817)

Dieses
Konzert findet
am 19.9.
im Großen Saal der
Philharmonie
mit geringerer
Platzkapazität
statt.

📅 So / Sun, 27.9.

Achtes Konzert – Afternoon Concert

🕒 16:30

📍 Kammermusiksaal

Einführung / *Introduction*
15:40

Sonate Nr. 30 E-Dur op. 109 (1820)
Sonate Nr. 31 As-Dur op. 110 (1821/22)
Sonate Nr. 32 c-Moll op. 111 (1821/22)

Dieses
Konzert findet
am 20.9.
im Großen Saal der
Philharmonie
mit geringerer
Platzkapazität
statt.

PROGRAMM



Vier Hüte: Leszek Mozdzer, Iiro Rantala, Michael Wollny
und – Ludwig van Beethoven

Jazz at Berlin Philharmonic – die 30. Ausgabe

Piano Night
Wollny | Rantala | Możdżer

Dieses Konzert
findet wegen geringerer
Platzkapazität zweimal,
am 30.8.
um 17 Uhr und 21 Uhr,
statt.

📅 So / Sun, 30.8.

🕒 20:00

📍 Philharmonie

€ Preisgruppe /
Price Category H

Einführung / Introduction
19:10

Der erste gemeinsame Auftritt von Leszek Możdżer aus Polen, Iiro Rantala aus Finnland und Michael Wollny aus Deutschland 2012 in der Philharmonie Berlin markierte die Geburtsstunde der Reihe *Jazz at Berlin Philharmonic*. Der Kurator und Musikproduzent Siggı Loch ist damit seiner Vision einen Schritt nähergekommen, nämlich den Jazz und dem Jazz verwandte Musiken in ausgesuchten und immer wieder überraschenden Konstellationen auf die große Bühne der Philharmonie zu holen. Und das mit großem Erfolg, denn längst sind die Konzerte dieser Reihe in Berlin zu einer Institution geworden.

Zur 30. Ausgabe von *Jazz at Berlin Philharmonic* kommen die drei Pianisten erneut zusammen – als Solisten, im Duo an zwei Klavieren und schließlich, zum Finale, als Trio an drei Instrumenten. Dieser Abend ist eine ganz persönliche Hommage des Jazz an Ludwig van Beethoven: voller Virtuosität, Emotion, Witz, Groove und entwaffnender, genreübergreifender Musikalität.



Die Bamberger Symphoniker wurden 1946 von ehemaligen Mitgliedern der Deutschen Philharmonie in Prag und Musikern aus Karlsbad und Schlesien gegründet. Das Orchester erwarb sich rasch einen herausragenden Ruf. Bis heute sind internationale Gastspiele eine zentrale Säule in dessen Konzerttätigkeit geblieben. Dabei widmet sich das Orchester mit demselben Engagement dem klassisch-romantischen Repertoire wie der Musik unserer Zeit.

Korrespondierend zur Aufführung von Josef Suks *Sommermärchen* mit Kirill Petrenko und den Berliner Philharmonikern am 17., 18. und 19. September präsentieren die Gäste aus Bamberg zusammen mit ihrem Chefdirigenten Jakub Hrůša Suks *Asrael*-Symphonie. Die Symphonie trägt den Namen des Todesengels der islamisch-persischen

Mythologie und ist auf den Tod von Antonín Dvořák und dessen Tochter und Suks Ehefrau Otylka geschrieben, eine „Schicksalssymphonie“ in c-Moll, der Tonart von Beethovens Fünfter.

Arnulf Herrmanns neues Orchesterwerk *Tour de Trance*, vor kurzem erst in München aus der Taufe gehoben, gleicht einem surrealen Trip. Der erste Satz des vierteiligen Zyklus ist eine „manische Episode“, die mit ihrer durchdrehenden Motorik eine gleichsam einkomponierte Erinnerungsspur an die 5. Symphonie von Ludwig van Beethoven enthält.

Gastspiel : Bamberg

Herrmann | Suk

Dieses Gastspiel
muss leider entfallen.
Stattdessen findet
an diesem Termin ein
Konzert mit Igor Levit
statt.

📅 Mo / Mon, 31.8.

🕒 20:00

📍 Philharmonie

€ Preisgruppe /
Price Category F
Packages siehe Seite 93

Einführung / *Introduction*
19:10

Arnulf Herrmann (*1968)
Tour de Trance

für Orchester und Sopran (2020)
nach einem Text von Monika Rinck

Ein Kompositionsauftrag von *musica viva*
des Bayerischen Rundfunks

Josef Suk (1874 – 1935)
Asrael-Symphonie c-Moll op. 27 (1905/06)

Anja Petersen Sopran

Bamberger Symphoniker
Jakub Hrůša Leitung

PROGRAMM

Wer Les Siècles noch nicht gehört hat, weiß über historisch informierte Aufführungen höchstens die Hälfte. Es ist die Maxime des Orchesters, das François-Xavier Roth 2003 gründete, musikalische Werke auf Instrumenten zu spielen, die zur Zeit ihrer Entstehung in Gebrauch waren. Man braucht dafür Musiker*innen, junge, engagierte Leute, die wie der Dirigent selbst immer wieder neue Herausforderungen suchen. Roth fand diese Künstler*innen. Das Resultat wirkt überwältigend. In der Diktion, in den musikalischen Farbmischungen ihrer Epoche klingen die Werke direkt, beredt und frisch.

In der Zeit Beethovens wurden die politischen und die kulturellen Verhältnisse gründlich umgewälzt. Die instrumentale Musik wurde nicht länger der vokalen als der eigentlichen erhabenen untergeordnet, sondern setzte sich als richtungsweisend durch. Die neue Kunst verlangte einen neuen Klang, der neue Klang forderte Veränderungen in der Orchesterausstattung und im Instrumentenbau. Diese Dynamik, die sich auf alle Bereiche erstreckt – auf die gesellschaftliche Bedeutung der Musik, auf die Art, wie sie komponiert wurde und wie sie an die Menschheit herantrat – lässt Les Siècles mit seinen Programmen und seiner Aufführungsweise miterleben.



Gastspiel : Paris

Gossec | Méhul | Bologne | Beethoven

Das Gastspiel
muss leider
ersatzlos entfallen.

📅 Di / Tue, 1.9.

🕒 20:00

📍 Kammermusiksaal

€ Preisgruppe /
Price Category M
Packages siehe Seite 93

Einführung / Introduction
19:10

François-Joseph Gossec (1734 – 1829)
Orchestersuite aus *Triomphe de la République* (1794)

Étienne-Nicolas Méhul (1763 – 1817)
Ouvertüre aus der Oper *Les Amazones*,
ou La fondation de Thèbes (1811)

**Joseph Bologne,
Chevalier de Saint-Georges** (1745 – 1799)
Konzert für Violine Nr. 2 A-Dur op. 5 (1773)

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)
Symphonie Nr. 6 F-Dur op. 68 „*Pastorale*“ (1803/04 – 1807/08)

Chouchane Siranossian Violine

Les Siècles
François-Xavier Roth Leitung

PROGRAMM



Gastspiel : Wien & Stuttgart

Saunders | Aperghis

Dieses Gastspiel
findet nun am 4.9. statt.
Das Programm wurde auf
zwei Konzerte verteilt,
eines um 17 Uhr und
eines um 21 Uhr

📅 Mi / Wed, 2.9.

🕒 20:00

📍 Kammermusiksaal

€ Preisgruppe /
Price Category N
Packages siehe Seite 93

Einführung / Introduction
19:10

Rebecca Saunders (*1967)

Scar

for 15 soloists and conductor (2018/19)

Georges Aperghis (*1945)

Le cours de la vie (Der Lauf des Lebens)

für 6 Stimmen und Ensemble (2019)

Ein Kompositionsauftrag von Musik der Jahrhunderte Stuttgart
und dem Klangforum Wien, finanziert
durch die Ernst von Siemens Musikstiftung.

ernst von siemens
musikstiftung

Uraufführung

Klangforum Wien

Neue Vocalsolisten Stuttgart

Emilio Pomàrico Leitung



Aventis foundation

Die Rebecca Saunders gewidmeten Gastspielkonzerte am 29. August, am 2.,
7. und 9. September werden gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds
und der Aventis Foundation.

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

Le cours de la vie

Auf der großen Straße – gemeinsam gehend zu dritt, zu zweit, unvermittelt eine wandelnde Gruppe, Figuren, vertraut – fremd, einige verborgen, inmitten der Menge, dann an der Seite, dann ganz allein. Weggabelungen, Partys, das Leben geht weiter, wir gehen weiter, machen gemeinsam Musik, mal intim, mal extravagant, Freuden, Ängste, Gedanken, Panik folgen einander, und wir bewegen uns vorwärts, immer in Begleitung der Verstorbenen, die uns umschwärmen, manchmal links, manchmal rechts, gute oder schlechte Vorzeichen, wir gehen alleine oder zusammen weiter, wir erklimmen den Berg, unsere Musiken begleiten uns Tag und Nacht, wir erreichen den Gipfel, dann ...

Georges Aperghis 2019

Beim Hören von Rebecca Saunders' Musik erkennen wir grundlegende und unverwechselbare Eigenschaften oder Qualitäten ihrer Sprache, die seit dem frühesten Anfang ihres Schaffens vorhanden waren. Eine musikalische DNA, die sie definiert, ihr eine klare Identität verleiht und sie einzigartig macht. Der Zuhörer kann zwei Zustände unterscheiden. Der erste ist wie eine weiße Fläche, auf der nichts zu geschehen scheint, bis sich unsere Ohren ergeben und erkennen, wie jeder Klang aus dieser Leere herauswächst. Als ob die Musik schon da wäre, direkt unter der Oberfläche. Die Klänge scheinen anfangs keine Richtung zu haben. Wie in einem Kaleidoskop zeigen sie verschiedene Farben und Texturen, sie geben ein Gefühl von Zeit, die sich zu dehnen scheint. Man spürt ihr Potential. Die Klänge können auch wachsen, sich entwickeln, physischer werden und sich in eine klare Bewegung oder Geste zu einer musikalischen Phrase verwandeln. Oder sie transformieren sich noch weiter, noch extremer. Der zweite Zustand ist einer von Wut, cholerisch und sogar gewalttätig. Ich habe kürzlich eine genaue Beschreibung dieses zweiten Zustands gelesen vom Musikkurator und Kritiker Igor Toronyi-Lalic: „Die Musik ist voller Bedrohung und Gewalt. Rottweiler-artige Kontrabässe, Klavierstimmen, die wegen unsozialen Verhaltens bestraft werden sollten, ein Schlagzeug-Satz, darauf abgerichtet, Kehlen aufzuschlitzen.“

Marco Blaauw 2019

...to address after the whole breakfast
poor old King Roderick O'Connor the last King
of Ireland who was anything you like between fifty
fiftyfive years of age at the time after the battle
of Clontarf the year after at least he went to actually
such an extent for the time being because he
King of all Ireland for the time being because he
was King of all Ireland for the time being because he
did he do it for the time being because he
went to the time after the battle of Clontarf
like a Trojan with the sword of the King
assault of the Venetian bridge at the
to be left in the different bottoms of the
various drink of the different bottoms of the
by the departed through the different bottoms of the
either (James) or (James) or (James) or (James)
James and Song for that matter of
subtle as a fallow of several different
quantities amounting in all to I should say
considerable more than the better part
of a pill or pluggin of insipid dry and
measure and he went to the height of
the boy you see in the grand park
that sat a round the fountain and
in the park to 3 cows in why we

James Joyces erster Entwurf von Finnegans Wake 1923

Gastspiel : Frankfurt am Main

Heiner Goebbels

Das
Ensemble Modern
gastiert mit
einem veränderten
Programm.

📅 Do / Thu, 3.9.

🕒 20:00

📍 Philharmonie

€ Preisgruppe /
Price Category E
Packages siehe Seite 93

Heiner Goebbels (*1952)

A House of Call.

My Imaginary Notebook (2020)

Kompositionsauftrag von Ensemble Modern, Berliner Festspiele/
Musikfest Berlin, Elbphilharmonie Hamburg, *musica viva* /
Bayerischer Rundfunk, Kölner Philharmonie, Wien Modern /
Wiener Konzerthaus und beuys2021.

Uraufführung

Einführung / *Introduction*
19:10

Ensemble Modern Orchestra

Vimbayi Kaziboni Leitung

Heiner Goebbels Lichtregie

Norbert Ommer Klangregie

Bereits bei seiner Gründungstournee 1998 hatte das Ensemble Modern Orchestra ein Orchesterwerk von Heiner Goebbels im Programm. Nun schreibt der Komponist auf Initiative des *Musikfest Berlin* und des Ensemble Modern zum Beethoven-Jahr 2020 einen neuen Zyklus für den Frankfurter Klangkörper.

A House of Call. My Imaginary Notebook ist ein vierteiliger Zyklus mit Kompositionen, in denen das Ensemble Modern Orchestra auf Stimmen reagieren wird, die Heiner Goebbels in einem imaginären Notizbuch bewahrt hat; Stimmen, auf die er bei Projekten, Reisen, Begegnungen oder in Archiven – manchmal auch zufällig – gestoßen ist und die jetzt mit ihren eigenen Klängen und Sprachen wiederkehren und ‚den Ton angeben‘: Dialoge, Beschwörungen, Gebete, Anrufungen, Aufrufe, Sprechakte oder Lieder. Es sind unverwechselbare, ‚eigentümliche‘ Stimmen, die jetzt, meist zum ersten Mal, auf einer Konzertbühne zu Wort kommen. Die Musikerinnen und Musiker des Orchesters antworten darauf, individuell oder kollektiv, wie der Chor in einem ‚Responsorium‘: sie kommentieren, unterbrechen, unterstützen und widersprechen.

In vielen der Arbeiten von Heiner Goebbels spielt die Anziehung abwesender, akusmatischer Stimmen eine wichtige Rolle; ob 1981 auf seiner ersten Single *Berlin Kudamm 12.4.81* (1981), in der *Chaconne / Kantorloops* aus *Surrogate Cities* (1994), in der Performance *Stifters Dinge* (2007), der Klang-Installation *Genko An* (2008ff.) oder in seinen Hörstücken. In *A House of Call* werden die Stimmen zum ersten Mal zu Protagonisten eines ganzen Konzertes.

„a prolonged visit to a house of call“ – die Zeile findet sich bei James Joyce in FINNEGANS WAKE, auf Seite 41, unweit des onomatopoeischen ‚roaratorio‘, das dem Hörstück von John Cage den Namen geben sollte. Ein Hörstück, das mich nachhaltig geprägt hat, weil sich John Cage inmitten eines Stroms vieler Stimmen, Mesostichon für Mesostichon, durch die 628 Seiten des Romans liest – wie ein ‚gesungenes Schreiben der Sprache‘. So hat Roland Barthes die Rauheit (Körnung) der Stimme beschrieben, und diese Rauheit – le grain de la voix – macht das Gemeinsame der Stimmen aus, die sich in meinem imaginären Notizbuch eingefunden haben.

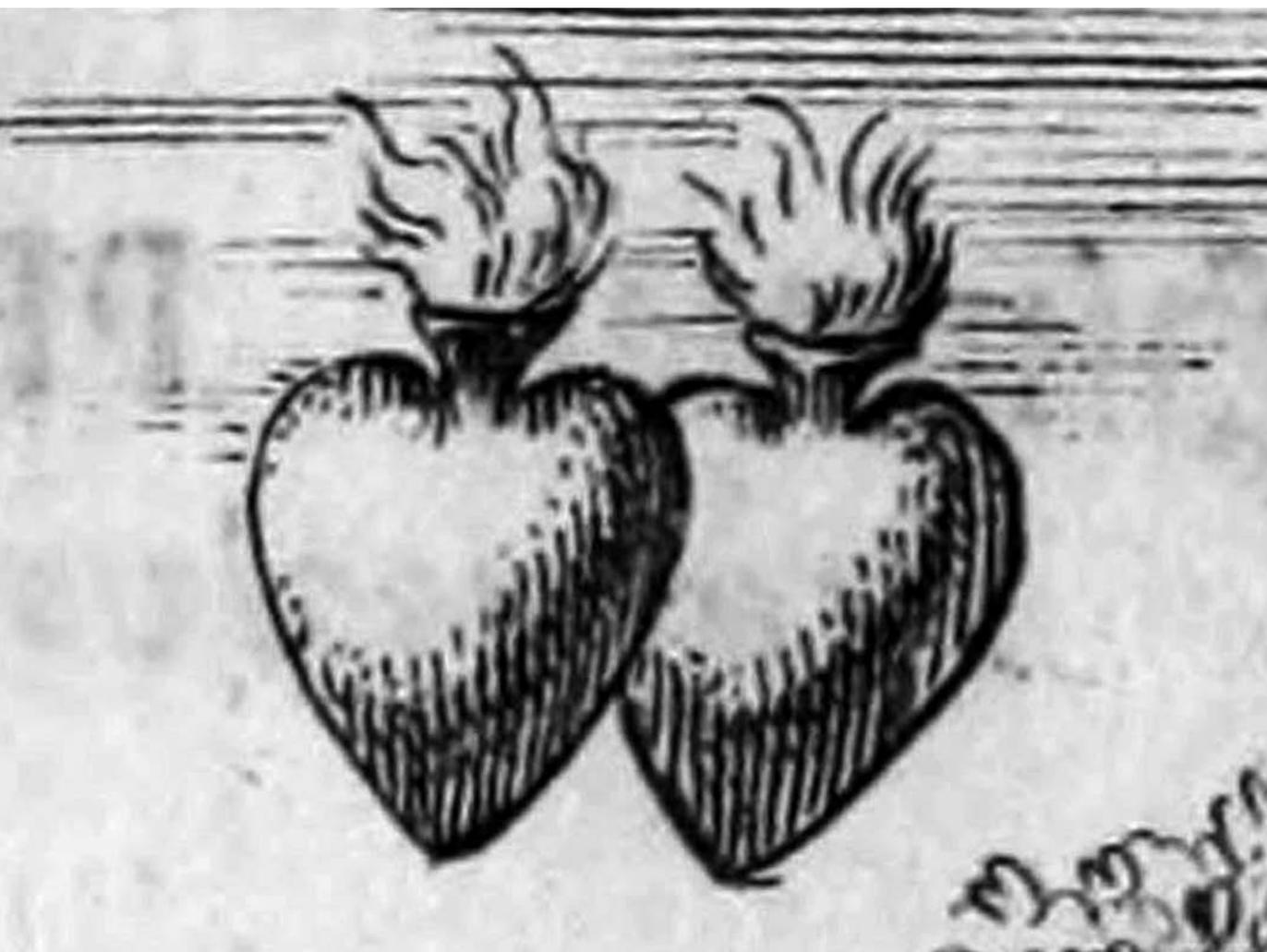
Heiner Goebbels 2020

PROGRAMM

John Eliot Gardiner hat sich mit dem großen Bekenntniswerk Beethovens, das Jahrhunderte europäischer Geistes- und Musikgeschichte einholt und neu denkt, über Jahrzehnte immer wieder auseinandergesetzt. 1990 spielte er die *Missa solemnis* zum ersten Mal ein – mit genau den Ensembles, die sie nun beim *Musikfest Berlin* auf-führen: Den Monteverdi Choir gründete er 1969 und 20 Jahre später das Orchestre Révolutionnaire et Romantique. Diese beiden Ensembles unternehmen mit ihm die Expeditionen in die historischen Kontexte dieser Musik und präsentierten sie auf den Instrumenten der Zeit. Sein Ziel ist „... nicht irgendeine fadenscheinige Altertümelei, vielmehr geht es darum, die musikalische Linse zu säubern“. Der Klang der historischen Instrumente, so der Dirigent, lasse die revolutionäre Seite Beethovens besonders deutlich hervortreten.

Von Herzen – Möge es wieder – zu Herzen gehen.

Ludwig van Beethovens Motto zur *Missa Solemnis*



Gastspiel : London

Beethoven : Missa solemnis

Dieses Gastspiel
muss leider entfallen.
Stattdessen finden an
diesem Termin zwei Konzerte
mit dem Klangforum Wien,
um 17 Uhr und
um 21 Uhr,
statt.

📅 Fr / Fri, 4.9.

🕒 20:00

📍 Philharmonie

€ Preisgruppe /
Price Category A
Packages siehe Seite 93

Anstelle einer
Einführung / *Instead of an
introduction:*
„Quartett der Kritiker“
siehe Seite 85

🕒 18:00

📍 Ausstellungsfoyer des
Kammermusiksaals

Ludwig van Beethoven (1770 –1827)

Missa solemnis D-Dur op. 123

für 4 Solostimmen, Chor, Orchester und Orgel (1819 – 1822/23)

Lucy Crowe Sopran
Elisabeth DeShong Alt
Allan Clayton Tenor
Morris Robinson Bass

Monteverdi Choir
Orchestre Révolutionnaire et Romantique
John Eliot Gardiner Leitung

PROGRAMM

„Der 15. September 1945, Anton Weberns Todestag, sollte ein Trauertag für jeden aufnahmefähigen Musiker sein. Wir haben nicht nur diesen großen Komponisten zu verehren, sondern auch einen wirklichen Helden. Zum völligen Misserfolg in einer tauben Welt der Unwissenheit und Gleichgültigkeit verurteilt, bleibt er unerschütterlich dabei, seine Diamanten zu schleifen, seine blitzenden Diamanten, von deren Minen er eine so vollkommene Kenntnis besaß“, schrieb Igor Strawinsky 1955, als Weberns Werk zum Gründungsklang einer neuen Epoche der Musik werden sollte. 75 Jahre nach Kriegsende und der Befreiung der nationalsozialistischen Konzentrationslager erinnern im Beethoven-Jubiläumsjahr Vladimir Jurowski und das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin mit ihren beiden *Musikfest Berlin*-Konzerten am 5. und 11. September an diesen bedeutenden Komponisten, der durch einen versehentlichen Schuss während einer amerikanischen Militärrazzia ums Leben kam.

Kombiniert werden die Webernschen „Diamanten“ mit den *Wozzeck*-Bruchstücken von Alban Berg und der großformatigen Concerto grosso-Symphonie von Alfred Schnittke. Schnittkes anlässlich des 100jährigen Bestehens des Concertgebouworkest Amsterdam entstandene viersätzigige Komposition ist beides: zunächst ein Concerto Grosso, das sich dann allmählich in eine Sinfonie mit deutlich Mahler nahestehenden Zügen verwandelt. Allerdings erscheint das symphonische Narrativ wie umgekehrt: Das leichte Concerto Grosso wird zu einem symphonischen Fluss, der in den dunkel getönten Trauermarsch des Schlusssatzes mündet.

Offene Grube der Udatschnaja-Diamantenmine in Jakutien (Russland)



Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin I

Webern | Berg | Schnittke

Dieses Konzert
findet mit
einem
veränderten Programm
statt.

📅 Sa / Sat, 5.9.

🕒 19:00

📍 Philharmonie

€ Preisgruppe /
Price Category K
Packages siehe Seite 93

Einführung / Introduction
18:10

Anton Webern (1883 – 1945)
5 Stücke für Orchester op. 10 (1911 – 1913)

Alban Berg (1885 – 1935)
Drei Bruchstücke aus *Wozzeck*
für Sopran, Kinderchor und Orchester op. 7 (1923)
(für den Konzertgebrauch eingerichtet von Alban Berg)

Alfred Schnittke (1934 – 1998)
Concerto grosso Nr. 4 / Symphonie Nr. 5 (1988)

Anne Schwanewilms Sopran

Kinderchor der Staatsoper Unter den Linden Berlin
Vinzenz Weissenburger Einstudierung
Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
Vladimir Jurowski Leitung

Bachs Musik stellt die Figur des durchartikulierten Eigensinns in die Welt. Als ästhetisches Kräftespiel sammelt sie die künstlerischen Positionen ihrer Zeit und spitzt sie zu. Weil sie kompakt in sich labyrinthisch bleibt, kann Bachs Kunst als überpersonaler Ausdruck „objektiv“ begriffen werden und durch die Zeit gelten. Ihre obsessive Abgründigkeit ist resistent gegen vereinfachende Aufklärung und sie wirkt erhellend-erwärmend-befuernd durch Überfülle. Diese Überfülle – die souverän den ästhetischen Diskurs der eigenen Gegenwart übersteigt – bleibt als Anmaßung bestehen: ohne sich hörbar darum zu bemühen, was die Provokation steigert. Bach schenkt der unbeirrbar technischen Dimension seiner Kunst die Unwiderstehlichkeit seines energisch-melancholischen Temperaments. Das Geheimnis ihrer Dauer: ihre Gefasstheit umschließt eine Süße, die, schwer und bitter zugleich, Vergeblichkeit und Geborgenheit des möglichen Daseins in Schwingung hält.

Wolfgang Rihm 2007



Violoncello solo

Nicolas Altstaedt spielt J. S. Bach

Das
Programm findet
nun im Großen Saal der
Philharmonie statt und
wird auf zwei Konzerte,
um 11 Uhr und
um 15 Uhr,
verteilt.

📅 So / Sun, 6.9.

🕒 17:00

📍 Kammermusiksaal

€ Preisgruppe /
Price Category N
Packages siehe Seite 93

Einführung / *Introduction*
16:10

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

6 Suiten für Violoncello solo BWV 1007-1012 (vor 1719)

Suite Nr. I G-Dur BWV 1007

Suite Nr. II d-Moll BWV 1008

Suite Nr. III C-Dur BWV 1009

Suite Nr. IV Es-Dur BWV 1010

Suite Nr. V c-Moll BWV 1011

Suite Nr. VI D-Dur BWV 1012

Nicolas Altstaedt Violoncello und Violoncello piccolo



Debüt beim *Musikfest Berlin*: Zum ersten Mal ist Christoph Eschenbach mit dem Konzerthausorchester Berlin, das er seit Mitte 2019 als Chefdirigent leitet, in der Philharmonie zu Gast. Für das Konzerthaus Berlin ist die Saison 2020/21 eine ganz besondere: Im Mai 1821 wurde das von Friedrich Schinkel erbaute Königliche Schauspielhaus, heute das Konzerthaus Berlin, am Gendarmenmarkt eröffnet. Im Monat darauf erlebte Carl Maria von Webers *Freischütz* dort seine umjubelte Uraufführung. Zum Programm der Jubiläumssaison gehören zahlreiche Auftragswerke. Eines davon ist Christian Josts Violinkonzert *voyage vers l'espoir* mit Christian Tetzlaff als Solisten. Der Komponist nutzt die für das Solokonzert so charakteristische Dialektik zwischen dem Solisten und dem Orchester und schafft, in Anlehnung an das gleichnamige Filmdrama von Xavier Koller, ein musikalisches Gleichnis auf unsere Zeit. Dem Violinkonzert folgt Anton Bruckners 2. Symphonie, deren erfolgreiche Uraufführung durch die Wiener Philharmoniker 1873 den selbstkritischen Komponisten nicht hinderte, sie noch einmal einschneidend umzuarbeiten. In der Fassung von 1877 erklingt das Werk in diesem Konzert.

Konzerthausorchester Berlin

Jost | Bruckner

Dieses Konzert
findet mit
einem
veränderten Programm
statt.

📅 So / Sun, 6.9.

🕒 20:00

📍 Philharmonie

€ Preisgruppe /
Price Category G
Packages siehe Seite 93

Einführung / Introduction
19:10

Christian Jost (*1963)
voyage vers l'espoir

Konzert für Violine und Orchester Nr. 2 (2020)

Kompositionsauftrag des Konzerthaus Berlin
anlässlich seines 200. Jubiläums.

Uraufführung

Anton Bruckner (1824 – 1896)
Symphonie Nr. 2 c-Moll (1872, 2. Fassung von 1877)

Christian Tetzlaff Violine

Konzerthausorchester Berlin
Christoph Eschenbach Leitung



Umbo

Gastspiel : Luzern Akademie-Konzert I

Rebecca Saunders



📅 Mo / Mon, 7.9.

🕒 20:00

📍 Philharmonie

€ Preisgruppe /
Price Category L
Packages siehe Seite 93

Einführung / Introduction
19:10

Rebecca Saunders (*1967)

Dust

für 6 Schlagzeuger (2017/18)

Neues Werk

für Klavier und Orchester (2020)

Roche Commission für das LUCERNE FESTIVAL

Deutsche Erstaufführung

Void

für Perkussionsduo und Orchester (2013/14)

Nicolas Hodges Klavier

Christian Dierstein Perkussion

Dirk Rothbrust Perkussion

Solist*innen der Lucerne Festival Alumni Perkussion

Orchester der Lucerne Festival Alumni 2020

Ilan Volkov Leitung



Aventisfoundation

Die Rebecca Saunders gewidmeten Gastspielkonzerte am 29. August, 2., 7. und 9. September werden gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds und der Aventis Foundation.

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

Die LUCERNE FESTIVAL ACADEMY wurde 2003 von dem Komponisten und Dirigenten Pierre Boulez gemeinsam mit dem Festival-Intendanten Michael Haefliger gegründet. Seit 2016 hat der Komponist Wolfgang Rihm die Künstlerische Leitung inne. Jeden Sommer arbeiten weit über hundert junge Musiker*innen aus aller Welt mit international renommierten Dozent*innen an zeitgenössischen Partituren und Klassikern der Moderne. In täglichen Proben, Workshops und Lektionen wird den Teilnehmenden Wissen und Erfahrung zur Aufführung und Interpretation neuer Musik vermittelt. Die Dozenten-Fakultät setzt sich aus führenden Musiker*innen der zeitgenössischen Musik zusammen, die u. a. dem Ensemble intercontemporain, dem Ensemble Modern, dem Klangforum Wien und dem Ensemble Musikfabrik angehören. Darüber hinaus werden allsommerlich weitere renommierte Dirigent*innen, Komponist*innen und Solist*innen eingeladen, in den vergangenen Jahren etwa Sir George Benjamin, Peter Eötvös, Isabelle Faust, Alan Gilbert, Heinz Holliger, Anne-Sophie Mutter und Sir Simon Rattle. Die Werke, die auf dem Lehrplan stehen, werden in Konzerten mit dem ORCHESTER der LUCERNE FESTIVAL ACADEMY und in diversen Ensembleformationen öffentlich präsentiert.

Aus den ehemaligen Teilnehmer*innen der LUCERNE FESTIVAL ACADEMY ist seit ihrer Gründung ein stetig wachsendes Netzwerk von über 1200 Mitgliedern entstanden: Sie nennen sich die LUCERNE FESTIVAL ALUMNI – Musiker*innen, Dirigent*innen und Komponist*innen aus aller Welt. Auch sie kommen für ausgewählte Projekte zur LUCERNE FESTIVAL ACADEMY, um ihr Wissen und Können zu vertiefen, auszubauen und zu verfeinern und um gemeinsam Musik zu machen. Auch die Musiker*innen der LUCERNE FESTIVAL ALUMNI schließen sich zu einem Orchester zusammen, studieren ein außergewöhnliches Programm ein und präsentieren es anschließend nicht nur in Luzern, sondern auch auf den großen Bühnen der europäischen Konzerthäuser.

2018 gastierte das ORCHESTER der LUCERNE FESTIVAL ACADEMY unter der Leitung von Peter Eötvös beim *Musikfest Berlin* in der Philharmonie mit der Aufführung von Karlheinz Stockhausens INORI – Anbetungen für zwei Tänzerinnen und Orchester.

2020 gastiert nun erstmals das ORCHESTER der LUCERNE FESTIVAL ALUMNI unter der Leitung von Ilan Volkov beim *Musikfest Berlin* in der Philharmonie. Sie widmen ihr Programm ganz der Musik der Komponistin Rebecca Saunders, die zum Composer in Residence des LUCERNE FESTIVAL SOMMER 2020 ernannt wurde und auch im Zentrum des diesjährigen *Musikfest Berlin* 2020 steht.

Neben dem Berliner Gastspiel des ORCHESTERS der LUCERNE FESTIVAL ALUMNI findet im Rahmen des *Musikfest Berlin* 2020 ein weiteres Akademie-Konzert statt: am 22.09. mit der *Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker* unter der Leitung von Enno Poppe.

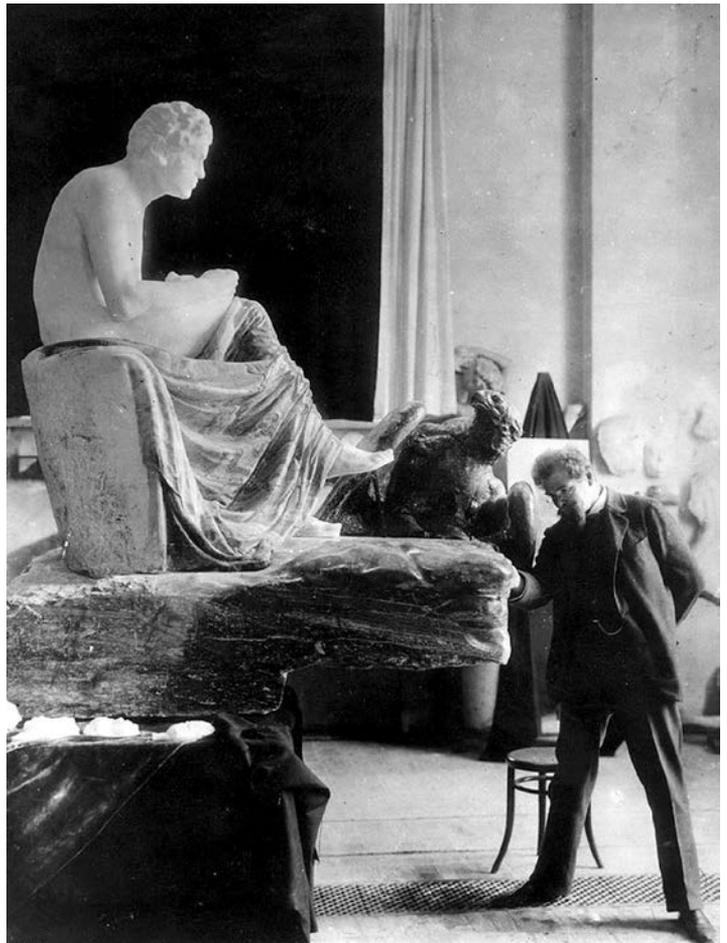
Früher bin ich sehr oft in Clubs gegangen. Als ich neu in Berlin war, bin ich anfangs viel in der Berliner Technoszene unterwegs gewesen. Das war großartig hier. Es gab das ganze Jahr über so ein einziges langes leeres Sommergefühl. Am Wochenende stand man auf, viele waren mit ihren Autos zu Ausflügen ins Umland gefahren, die paar Touristen in einem anderen Teil der Stadt unterwegs, die Straßen also komplett leer und man wanderte einfach umher, dort ein Hinterhof, hier ein Platz, und überall Kunst und Musik. Es gab einfach so unglaublich viel leerstehende Häuser und freie Flächen. Es ist ein sehr besonderes Gefühl, in einer Stadt zu leben, wo so vieles möglich ist. Gebäude, Plätze, alte Schwimmbäder, Fabrikhallen, viele Quadratkilometer, wo einfach nichts passierte. Wenn man solch eine Leere (*void*) vorfindet, kann man sie auch füllen. Heutzutage müssen Künstler*innen dafür kämpfen, irgendwo dazwischen einen Platz zu finden, wo sie ihre Bilder malen können. Ensembles müssen verdammt clever sein, um irgendwo einen Proberaum zu finden, wo sie Lärm machen können. Ganz zu schweigen von den Kosten ... Ich erinnere mich an einen Club, den man nur fand, wenn man nach mit Kreide geschriebenen Hinweisen oder Aufklebern auf dem Gehweg Ausschau hielt oder man irgendwo mitkriegte, wo er am nächsten Wochenende stattfinden würde. Du bist hingegangen, und die Leute hatten aus alten Sachen etwas zusammengebaut. Und das Wundervolle: wenn man am nächsten Wochenende vorbeigegangen ist, war alles fort, alle Spuren beseitigt.

Rebecca Saunders 2016

PROGRAMM

Als am 25. November 1781 in Leipzig das zu einem Konzertsaal mit 500 Plätzen umgebaute Messehaus der Tuchhändler eröffnet wurde, erhielt das dort residierende Gewandhausorchester nicht nur eine repräsentative Spielstätte, sondern auch seinen Namen. Im schon damals außerordentlich rege entwickelten Musikleben der Stadt Leipzig reicht die Geschichte des Orchesters noch weit hinter dieses Datum zurück, und so ist das Gewandhausorchester eines der ältesten Orchester überhaupt. Von entscheidender Bedeutung für seine Entwicklung war die Amtszeit von Felix Mendelssohn Bartholdy als Gewandhauskapellmeister von 1835 bis 1847. Er legte den Grundstein für die herausragende Qualität des Klangkörpers, die seither nicht mehr verloren gegangen ist.

Auch die Beethoven-Rezeption des Orchesters reicht weit zurück. Noch zu Lebzeiten des Komponisten spielte das Gewandhausorchester 1825/1826 als erstes einen vollständigen Zyklus seiner neun Symphonien – damals zeitgenössische Musik. Unter der Leitung von Andris Nelsons, dem 21. Gewandhauskapellmeister und Music Director des Boston Symphony Orchestra, präsentieren die Leipziger beim *Musikfest Berlin* die Uraufführung eines neuen Werkes der Komponistin Sofia Gubaidulina: *Prolog* für Orchester, gewidmet „dem großen Beethoven“ – ein gemeinsamer Auftrag des Gewandhausorchester Leipzig und des Boston Symphony Orchestra.



Max Klinger in seinem Atelier
in Leipzig bei der Arbeit an der
Beethoven-Skulptur um 1900

Gastspiel : Leipzig

Wagner | Gubaidulina | Beethoven

Dieses Gastspiel
muss leider entfallen.
Stattdessen findet
an diesem Termin ein
Konzert mit Igor Levit
statt.

📅 Di / Tue, 8.9.

🕒 20:00

📍 Philharmonie

€ Preisgruppe /
Price Category C
Packages siehe Seite 93

Einführung / Introduction
19:10

Richard Wagner (1813 – 1883)

Ouvertüre und Venusberg-Bacchanal aus der Oper *Tannhäuser*
und der *Sängerkrieg auf Wartburg* (1842 – 1845/61)

Sofia Gubaidulina (*1931)

Prolog

für Orchester (2020)

„dem großen Beethoven“ gewidmet

Auftragswerk des Gewandhausorchester Leipzig
und des Boston Symphony Orchestra

Uraufführung

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Symphonie Nr. 8 F-Dur op. 93 (1812)

Gewandhausorchester Leipzig
Andris Nelsons Leitung



Gastspiel : Köln

Rebecca Saunders

Dieses Gastspiel
findet mit einem
erweiterten Programm
statt, verteilt auf
zwei Konzerte,
um 17 Uhr und
um 21 Uhr.

Rebecca Saunders (*1967)

Quartet

für Akkordeon, Klarinette, Klavier und Kontrabass (1998)

stirrings still III

für 7 Instrumentalisten (2006/19)

Deutsche Erstaufführung

dichroic seventeen

für Akkordeon, Elektrische Gitarre, Klavier, 2 Perkussionisten,
Violoncello und 2 Kontrabässe (1998)

Fury II

Konzert für Kontrabass solo und Ensemble (2009)

Skin

für Sopranistin und 13 Instrumente (2015/16)

Juliet Fraser Sopran

Florentin Ginot Kontrabass

Ensemble Musikfabrik

Peter Rundel Leitung

📅 Mi / Wed, 9.9.

🕒 20:00

📍 Kammermusiksaal

€ Preisgruppe /
Price Category N
Packages siehe Seite 93

Einführung / Introduction
19:10



Aventisfoundation

Die Rebecca Saunders gewidmeten Gastspielkonzerte am 29. August, am 2., 7. und 9. September werden gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds und der Aventis Foundation.

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

Text Images to Skin

Text A

No more. Quite quietly. Trick steady shit. Quantities oh.
Skin that awful deep down. One below and burning. Biting
of the skin and. Melt, melt. Fabulous, it is wonderful.
Charging thoughts remnants.

Shielded well sometimes like a secret. Disclosure still.
And saw me. So, so, so. Quite simple. Quite stirring.

One below and burning. Biting. Melt, melt. Fabulous.
So still, so, so. Stay so, stay, more dust. More skin. More
skin. More said. Nor unsaid. (Untold, untruth.) Quite
never understood. Biting of the skin. Melt, melt. Fabulous.
Oh still.

Text B

So, so, so. Stay so. Not unsaid. Some thing. Some moment.

More dust. More skin. More said. Yes. No more no say. Untold untruth.
Conclude remnants and ... dust.

Text C

More said. Nor unsaid. So, so, so. Quite. Quite simple. So still, so. Stay, more dust.
More skin. Untold. Untruth. Even if you quite. Ah! Shit no never. Quite quietly.
One below and burning. Biting. Melt, melt. Fabulous oh skin! That awful deep down.
TRICK steady shit. Quantities of.

Biting of the skin and charging. Thought 's remnants. Some thing. Some moment.
Yes unnamed, remnants and dust. Crimson crimson. No more no say untold
untruth. Conclude unnamed. Clouds, breathe and dust. Nearly, quite quietly. Quite
almost remnants, our shadows. Untold of dust. More dust my skin. Yes quite
simple. Stir still so quietly. More quietly. Yes deep down. Same light. Same burning. This
dust. Biting more dust. More lies. So told. So so. Quite simple, still so.
Quite quietly. Quite melting. Yes crimson no more ...

Text D

Fabulous I know it is wonderful. Told low. Marmor, dimmed in shadow. Stirring as if late. Oh yes and saw me. So, so. Quite simple. Quite quiet. So still, so. Stay, more dust. More skin. Shielded well, sometimes like a secret. Disclosure still. Untold, untruth, even if you quite never understood. Ah! trick steady and one below and burning. Melt, melt and charging. Thought 's remnants. Some thing. Some moment. Crimson crimson, no? No more no say, untold untruth. Conclude unnamed ...

More remnants. Same breath and dust.

Text E

... turbans like kings asking you to sit down in their little bit of a shop and Ronda with the old windows of the posadas 2 glancing eyes a lattice hid for her lover to kiss the iron and the wineshops half open at night and the castanets and the night we missed the boat at Algeciras the watchman going about serene with his lamp and O that awful deepdown torrent O and the sea the sea crimson sometimes like fire and the glorious sunsets and the figtrees in the Alameda gardens yes and all the queer little streets and the pink and blue and yellow houses and the rosegardens and the jessamine and geraniums and cactuses and Gibraltar as a girl where I was a Flower of the mountain yes when I put the rose in my hair like the Andalusian girls used or shall I wear a red yes and how he kissed me under the Moorish wall and I thought well as well him as another and then I asked him with my eyes to ask again yes and then he asked me would I yes to say yes my mountain flower and first I put my arms around him yes and drew him down to me so he could feel my breasts all perfume yes and his heart was going like mad and yes I said yes I will Yes.

Molly Bloom's monologue from James Joyce's *Ulysess*

Text F

More dust. Dust. More lies caught. Mine so told low. Marmor, dimmed in shadow. Oh ... yes.

And saw me. So, so, quite simple. Tender. So still. So say. More dust, more skin. Shielded well, sometimes like a secret. Disclosure ... still.

More said. Nor unsaid. Shadows untold, untruth, even if you quite never, ah! Shit no never no more. Quite quietly. Tricky steady quantities more skin. Oh that awful deep down. Below and burning. Biting of the skin and. Melt, melt. Fabulous, it is ... won-der-ful! Thought's remnants. Some thing. Some moment. Yes unnamed, remnants and dust. Crimson crimson. No? No more no say. Untold, untruth. Conclude unnamed. Clouds. Breath and dust. Skin. Nearly, quite quietly, our shadows. Inaudible. Of no name. Untold of dust. More dust. my skin, my ... skin.

Den Haupttext für *Skin* habe ich selbst verfasst; er entstand allmählich während des langen Kompositionsprozesses und wurde zum Teil von den ausführlichen Arbeitstreffen mit Juliet Fraser inspiriert. Gegen Ende (Text E) zitiere ich einen Abschnitt aus *Ulysses* von James Joyce, und zwar aus der letzten Passage von Molly Blooms Monolog.

PROGRAMM

Eine Premiere: Zum ersten Mal sind Orchester und Chor der traditionsreichen Accademia Nazionale di Santa Cecilia aus Rom beim *Musikfest Berlin* zu Gast. 1908 ins Leben gerufen, sollte das Orchester dem symphonischen Repertoire in Italien zu mehr Geltung verhelfen, was es seither mit großem Erfolg und unter der Leitung vieler namhaften Dirigenten getan hat. Verankert in einer der ältesten Musikinstitutionen Europas steht es heute für die gelungene Synthese aus Tradition und Zeitgenossenschaft.

Nach Berlin kommt es mit seinem Chefdirigenten Sir Antonio Pappano, der die Klangkultur des Orchesters entscheidend verfeinert, sein Repertoireprofil geschärft und es zu international anerkannter Spitzenleistung geführt hat.

Präsentiert wird ein Programm, das in jeder Hinsicht die Dimensionen sprengt: Am Beginn des Konzerts steht Beethovens singuläres Werk, die „Große Fuge“ in einer Fassung für Streichorchester. Diese Version ist Ausdruck einer Tendenz zum Orchestralen, die der ursprünglichen für Streich-

quartett komponierten Fassung bereits innewohnt. Ebenso ein Solitär im Konzertleben ist Ferruccio Busonis monumentales Konzert für Klavier, Orchester und Männerchor in C-Dur. Igor Levit ist der Solist dieses, an die Virtuosität des Pianisten höchste Ansprüche stellenden Werks. Ferruccio Busoni führt in seinem Klavierkonzert mit Männerchor ein Experiment weiter, das Beethoven mit seiner Chorfantasie begann. Oder mit Wolfgang Rihm gesagt: „Das Klavierkonzert ist eine Symphonie, die ein Konzert und eine Vokalsymphonie ist. Am Schluss tritt Chorklang hinzu – eine Art Faustsymphonie von Doktor Faust.“ Zwischen Beethoven und Busoni aber erklingt Schönberg: nirgends klingt dessen Musik sinnlicher und farbfreudiger als in seinen Fünf Orchesterstücken op. 16.

Ferruccio Busoni sitzt dem Bildhauer
Numa Patlagean Modell 1914



Gastspiel : Rom

Beethoven | Schönberg | Busoni

Dieses Gastspiel
muss leider entfallen.
Stattdessen findet
an diesem Termin ein
Konzert mit Igor Levit
statt.

📅 Do / Thu, 10.9.

🕒 20:00

📍 Philharmonie

€ Preisgruppe /
Price Category C
Packages siehe Seite 93

Einführung / Introduction
19:10

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Große Fuge B-Dur op. 133 (1825)
in der Fassung für Streichorchester

Arnold Schönberg (1874-1951)

Fünf Orchesterstücke op. 16 (1909, Fassung von 1949)

Ferruccio Busoni (1866-1924)

Konzert für Klavier und Orchester
mit Männerchor C-Dur op. 39 (1904)

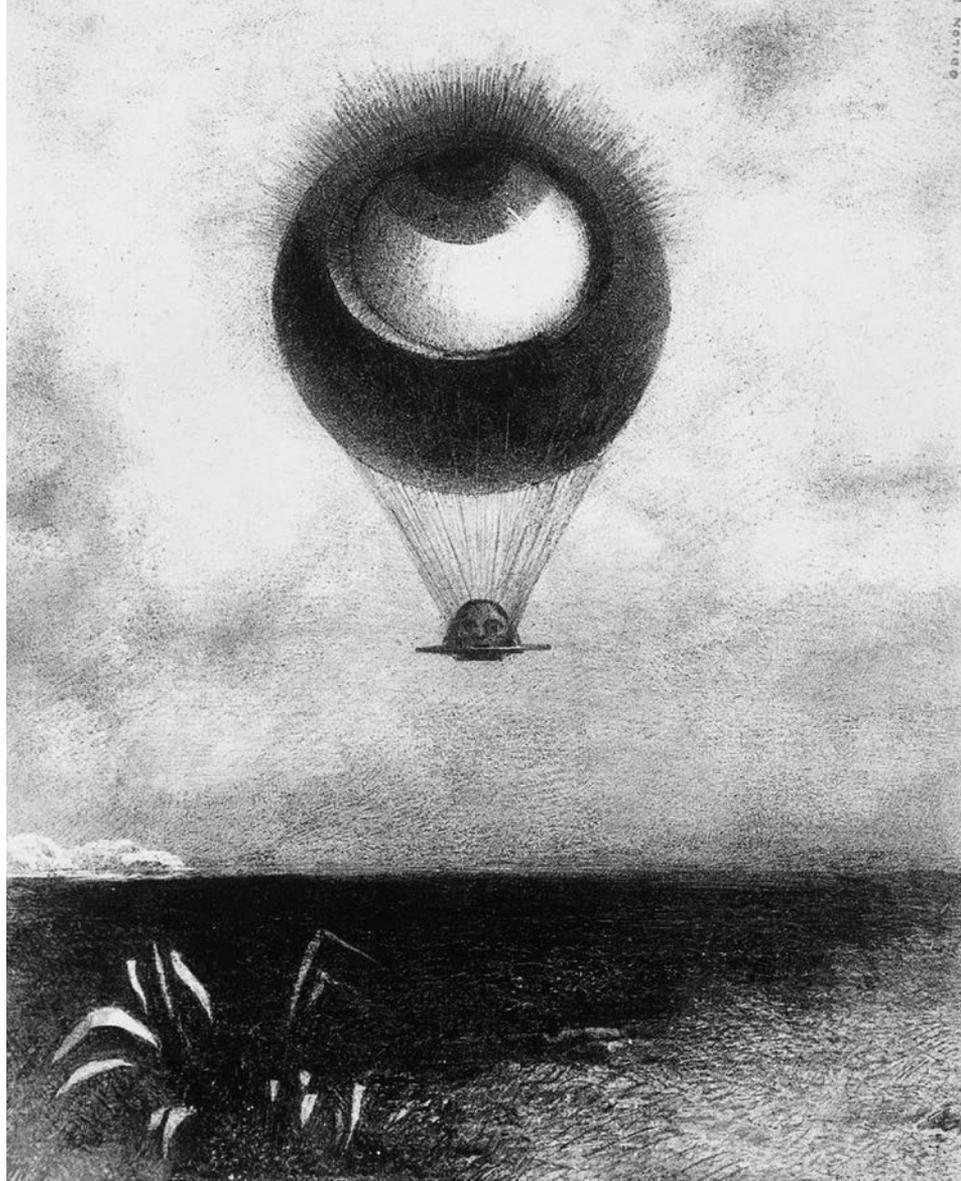
Concerto per un Pianoforte principale e diversi strumenti
ad arco, a fiato, ed a percussione. Aggiuntovi un Coro finale
per voci d'uomini a sei parti. Le parole alemanne del poeta
Oehlenschlaeger, danese.

Igor Levit Klavier

Orchestra e Coro dell'Accademia Nazionale
di Santa Cecilia – Roma

Piero Monti Einstudierung Chor

Sir Antonio Pappano Leitung



Fixstern Beethoven: Es liegen nur vier Jahre zwischen den Variationen op. 30 (1941) von Anton Webern und den *Metamorphosen* (1945) von Richard Strauss – jeweils das letzte Orchesterwerk der beiden Komponisten, beide während des Zweiten Weltkrieges im Machtbereich der Nationalsozialisten entstanden. Dennoch gehören sie verschiedenen Welten an. Strauss schaut fassungslos auf die Barbarisierung der Menschheit durch den Krieg und zitiert voller Wehmut, an die zerstörte Kultur der Zivilgesellschaft gemahnend, Beethovens Trauermarsch aus der *Eroica*. Webern dagegen lässt seine Variationen förmlich implodieren. Nur zwei Takte geben das Material vor, das sich im weiteren Verlauf noch reduziert. Nach acht Minuten verstummt Webern. Rebecca Saunders' *Alba* (2014) nach einem Gedicht von Samuel Beckett kommt von „albus“ (weiß) und meint nicht den Glanz, sondern die völlige Abwesenheit von Farbe. Aber: „Ohne Schatten und ohne Grau ist Weiß besonders heiß, die Farbe der Wut.“ (Rebecca Saunders) Wie ein Sonnenkraftwerk liefert die schicksalhafte Symphonie von Beethoven jene unbändige Energie, der es bedarf, um allen Verwerfungen trotzen und den Blick immer aufs Neue zu den Sternen richten zu können.

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin II

Strauss | Saunders | Webern | Beethoven

Dieses Konzert
findet mit einem
leicht veränderten
Programm
statt.

📅 Fr / Fri, 11.9.

🕒 20:00

📍 Philharmonie

€ Preisgruppe /
Price Category K
Packages siehe Seite 93

Einführung / Introduction
19:10

Richard Strauss (1864 – 1949)

Metamorphosen

für 23 Solostreicher (1944/45)

Rebecca Saunders (*1967)

Alba

für Trompete solo und Sinfonieorchester (2014)

Anton Webern (1883 – 1945)

Variationen für Orchester op. 30 (1940/41)

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Symphonie Nr. 5 c-Moll op. 67 (1803 – 1807/08)

Marco Blaauw Trompete

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin

Vladimir Jurowski Leitung



Niemals haben die Wiener einen wirklichen Menschen unter sich gelitten, Beethoven nicht, Schreyvogel nicht, Hebbel nicht, Kirnberger nicht, Bruckner nicht, Hugo Wolf nicht, Waldmüller nicht, Klimt nicht, Burckhard nicht, Mach nicht, Mahler nicht, keinen. Wirkliche Menschen werden hier immer im Käfig einer ungeheuren Einsamkeit gehalten. In sein liebes, lustiges leichtes Leben läßt sie der Wiener niemals ein.

Bronzeskulptur eines Hippogryph islamischen Ursprungs aus Pisa, 10./11. Jh.

12.9. & 13.9.20

Philharmonie

Berliner Philharmoniker I

Neuwirth | Mahler

Dieses Konzert
findet mit
einem
neuen Programm
statt.

📅 Sa / Sat, 12.9.

🕒 19:00

📅 So / Sun, 13.9.

🕒 20:00

📍 Philharmonie

€ Preisgruppe /

Price Category F

Packages mit dem 12.9.

siehe Seite 93

Einführung jeweils 50
Minuten vor Konzert-
beginn / *Introduction*
takes place 50 minutes
ahead.

Olga Neuwirth (*1968)

Keyframes for a Hippogriff –

Musical Calligrams in memoriam Hester Diamond

für Countertenor, Kinderchor und Orchester (2020)

Auftragswerk der Stiftung Berliner Philharmoniker gemeinsam mit
dem New York Philharmonic und dem Royal Stockholm Philharmonic
Orchestra.

Europäische Erstaufführung

Gustav Mahler (1860 – 1911)

Symphonie Nr. 5 cis-Moll (1901/02)

Andrew Watts Countertenor

Kinderchor N.N.

Berliner Philharmoniker

Daniel Harding Leitung

Eine Veranstaltung der Stiftung Berliner Philharmoniker in Kooperation mit
Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

PROGRAMM



Film Still aus dem Beckett-Film *Not I*
mit der Darstellerin Billie Whitelaw

Film & Live-Musik

Beckett | Saunders & Richter



Samuel Beckett (1906-1989)

Ghost Trio (1975/76)

mit den Darstellern Klaus Herm, Irmgart Forst
und in der Regie von Samuel Beckett

SDR 1977 Produktion

📅 Mo / Mon, 14.9.

🕒 20:00

📍 Zoo Palast

€ Preisgruppe /
Price Category P

Samuel Beckett

Not I (1973)

mit der Darstellerin Billie Whitelaw
und in der Regie von Anthony Page

Eine Gemeinschaftsproduktion der BBC London
und der RM Productions London

Gerhard Richter (*1932) & **Corinna Belz** (*1955)

Moving Picture (946-3)

Version Kyoto 2019

Corinna Belz Filmproduktion

mit der gleichnamigen Live-Musik von

Rebecca Saunders (*1967)

für Trompete solo und Elektronik (2019)

Marco Blaauw Trompete

Sebastian Schottke Klangregie

PROGRAMM

Der alte Beckett fühlte sich im Fernsehstudio ausgesprochen wohl und arbeitete besonders gerne mit der Crew des Süddeutschen Rundfunks in Stuttgart zusammen, wo er zwischen 1977 und 1982 vier seiner zunächst in Englisch geschriebenen Fernsehstücke, darunter auch das *Ghost Trio*, produzierte. „We do it to have fun together“ – diesen Ausspruch bezeugt der damalige Fernsehspiel-Redakteur Reinhart Müller-Freienfels vom SDR, Anreger einiger jener „crazy inventions for television“, wie Beckett seine Fernsehspiele nannte. Beckett, der in Stuttgart Regie führte, verzichtete auf ein Honorar mit der Begründung, dass er kein professioneller Regisseur sei und nur zum Spaß mitmache – die einzige Forderung, die er erhob, bestand darin, dass in den Studios das Rauchverbot aufzuheben sei, was nach bürokratischen Umwegen nicht ganz un-Beckettischer Qualität schließlich gelang.

Michael Kunkel 2016

Das späte Prosawerk Samuel Becketts hat meine Arbeit enorm beeinflusst. Beckett wägt jedes einzelne Wort ab, seine Schatten, seine Echos. Die Texte sind von einem intensiven Lyrismus, und die aufs absolut wesentliche reduzierte Prosa ist zugleich gnadenlos direkt und von einer außerordentlichen Fragilität. Genau dieser Aspekt von Becketts Kunst fasziniert mich. Ich sammle für meine Kompositionen zurzeit Klangfragmente, die zwar zerbrechlich, schwer zu fassen und unglaublich leise sind, dabei aber, auch wenn sie stets höchst instabil bleiben, durchaus brutal und direkt werden können. Nach Spuren solcher Klänge mit dieser Dialektik zu suchen, sie zu entdecken, fasziniert mich.

Wieder und wieder sehe ich mir auf Youtube die Produktion von Samuel Becketts Fernsehstück *Geistertrio* an. Dort sagt die Stimme aus dem Off:

„Das ist das Wesen des Raums ... das Nichtsein ... schau genau hin. Nur Staub. Staub ist die Haut eines Raums. Die Geschichte ist eine Haut, je älter sie wird, desto mehr Eindrücke bleiben auf ihrer Oberfläche zurück. Schau noch einmal genau hin.“

Rebecca Saunders 2019

● ● ● On first viewing, the film *Moving Picture 946-3* was simply astonishing – it’s radiance, it’s mesmerising and absolute focus, and in particular how one’s sense of time becomes suspended. It was immediately clear to me that any musical elements and gestures must trace an essentially static acoustic landscape.

When the trumpet plays, I close my eyes and I hear a voice, not an instrument. It is as if Marco Blaauw is singing – a strange song, but still a voice. The natural lyricism of the trumpet is almost like an ancient song and it lends well to a timeless static music. This music is essentially melodic, but the lyrical lines are extremely elongated, stretching the material, following and developing every timbral nuance.

Listening to music and remembering music, this fascinating cognitive, emotional and physical process, is deeply subjective and has startling similarities to our perception and memory of colour. Our perception of music depends on many subjective factors such as memory and experience, but also parameters such as context, relief, density, nearness and distance. Studying the phenomenon of colour and considering the visual arts in relation to how we perceive and experience music fascinated me when I was younger.

In *Moving Picture 946-3* one observes the minute particles of the visual image and one seems to be drawn right inside fragments of colour. The music in turn investigates the filigrane nuances of each musical fragment: tracing the grain of sonic colour, going into the core of a timbre, and tracing the very particles of sound.

Rebecca Saunders 2019



Am Ende zieht eine Frau die Pistole, lädt und legt auf ihren Widersacher an. Diese atemberaubende Szene ist in Beethovens einziger vollendeter Oper zu sehen, einem Revolutionsdrama, einem politischen Stück. Über zehn Jahre schraubte er mit Unterbrechungen daran herum, noch in seinem Nachlass fanden sich nicht verwendete Bausteine dazu. Es gibt drei verschiedene Fassungen, vier Ouvertüren, zwei Namen: Zuerst heißt das Stück *Leonore*, endgültig dann: *Fidelio*. Zwischendurch nannte Beethoven es aber auch eine „Ruine“ oder ein „gestrandetes Schiff“ und er schreibt an einen seiner Textdichter, Georg Friedrich Treitschke: „Ich versichere Sie, lieber T., diese Oper erwirbt mir die Märtyrerkrone.“

Eleonore Büning 2018

Chor und Orchester der Deutschen Oper Berlin

Beethoven: Leonore

Das Konzert
muss leider
ersatzlos entfallen.

📅 Di / Tue, 15.9.

🕒 20:00

📍 Philharmonie

€ Preisgruppe /
Price Category D
Packages siehe Seite 93

Einführung / *Introduction*
19:10

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Leonore

Konzertante Aufführung der Urfassung der Oper
Fidelio (1804/05)

Flurina Stucki Sopran (Leonore)

David Butt Philip Tenor (Florestan)

Albert Pesendorfer Bass (Rocco)

Markus Brück Bariton (Don Pizarro)

Philipp Jekal Bass (Don Fernando)

Elena Tsallagova Sopran (Marzelline)

Ya-Chung Huang Tenor (Jacquino)

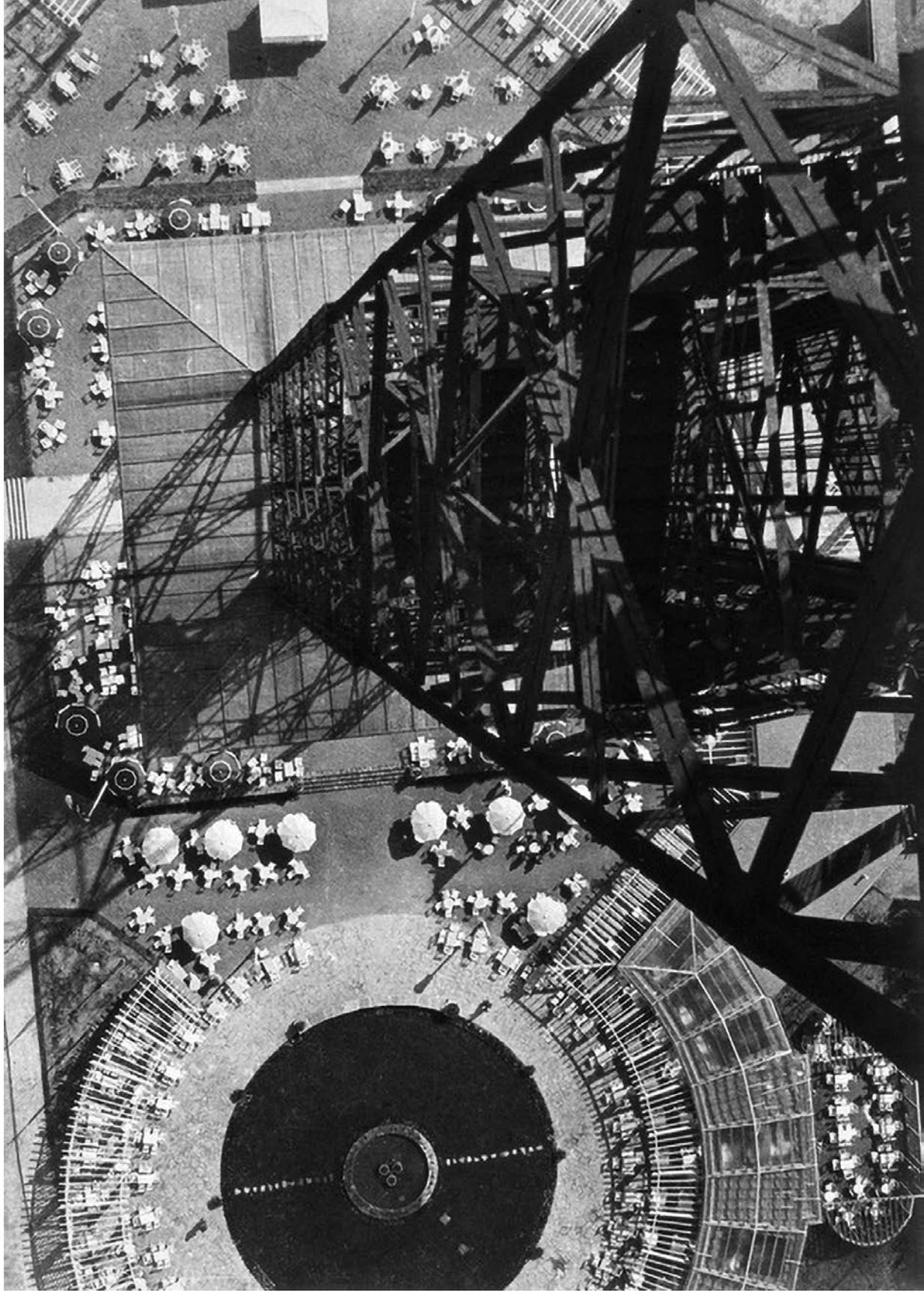
Michael Kim Tenor (1. Gefangener)

Padraic Rowan Bassbariton (2. Gefangener)

Chor und Orchester der Deutschen Oper Berlin

Jeremy Bines Einstudierung Chor

Donald Runnicles Leitung



Gastspiel : Bremen & Berlin

Haydn | Rihm | Cherubini

Dieses Konzert
findet mit
einem
neuen Programm
statt.

📅 Mi / Wed, 16.9.

🕒 20:00

📍 Philharmonie

€ Preisgruppe /
Price Category L
Packages siehe Seite 93

Einführung / Introduction
19:10

Jean Paul (1763 – 1825)

„Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab,
dass kein Gott sei“ (1796/97)

aus: Jean Paul, *Siebenkäs*, Kapitel 47 (1796/97)

Joseph Haydn (1732 – 1809)

Die Vorstellung des Chaos

aus dem Oratorium *Die Schöpfung* (1796 – 1798)

Wolfgang Rihm (*1952)

Andere Schatten

Musikalische Szene für Soli, gemischten Chor und Orchester (1985)

Luigi Cherubini (1760 – 1842)

Requiem Nr. 1 c-Moll (1815)

N.N. Sprecher

Sarah Aristidou Sopran

Olivia Vermeulen Mezzosopran

Dominik Köninger Bariton

RIAS Kammerchor Berlin

Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Justin Doyle Leitung

„**C**herubini ist mir unter allen lebenden Opern-componisten der ächtungswertheste. Auch mit seiner Auffassung des Requiems bin ich ganz einverstanden, und will mir, komme ich nur einmahl dazu, selbst Eines zu schreiben, Manches ad notam nehmen.“

Ludwig van Beethoven nach 1817

„**D**as Requiem ist meines Erachtens das Meisterwerk seines Schöpfers; keine andere Komposition dieses großen Meisters kann den Vergleich mit ihr bestehen, aufgrund des Ideenreichtums, der Fülle der Formen, der anhaltenden Erhabenheit des Stils ... Das *Agnus* im *decrecendo* übersteigt alles, was in diesem Genre bisher gewagt wurde; es ist der graduelle Niedergang des leidenden Wesens, man sieht es erlöschen und sterben, man hört seinen letzten Atemzug ... Niemand hat vor Cherubini und niemand nach ihm hat die Kunst der Helldunkelmalerei, der Zwischentöne, des fortschreitenden Zurücknehmens des Tons bis zu diesem Punkt beherrscht.

Hector Berlioz 1842

Starres, stummes Nichts! Kalte, ewige Notwendigkeit!
Wahnsinniger Zufall! Kennt ihr das unter euch?
Wann zerschlagt ihr das Gebäude und mich? – Zufall,
weißt du selber,

**wenn du mit Orkanen durch
das Sternen-Schneeegestöber
schreitest und eine Sonne
um die andere auswehest,
und wenn der funkelnde
Tau der Gestirne ausblinkt,**

indem du vorübergehst? – Wie ist jeder so allein in
der weiten Leichengruft des Alles! Ich bin nur neben
mir – O Vater! o Vater! Wo ist deine unendliche Brust,
dass ich an ihr ruhe? – Ach wenn jedes Ich sein
eigener Vater und Schöpfer ist, warum kann es nicht
auch sein eigener Würgeengel sein ...?

Jean Paul, *Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab,
dass kein Gott sei*, 1796/97

PROGRAMM

Ein Ton. Ein Ruf. Eine Fanfare. Aus ihnen lösen sich wie Windgeräusche Bewegungen der Streicher. Mit Iannis Xenakis' *Empreintes*, das den Orchesterklang aus einem Kern entfaltet, beginnt Kirill Petrenko mit den Philharmonikern sein erstes Programm im Rahmen des *Musikfest Berlin*. Über Alban Bergs Violinkonzert, ein hochexpressives inneres Drama, wendet er sich schließlich einem Komponisten zu, der als Brücke von Dvořák und Mahler ins Klangdenken des 20. Jahrhunderts noch immer unterschätzt wird: Josef Suk, Dvořáks Schüler und Schwiegersohn. Dessen *Sommermärchen* sei eher ein Sommermysterium, meinte einst der Kritiker Julius Korngold, der der Moderne mit wohlwollender Skepsis begegnete. „Suk stürzt sich dem modernen Impressionismus vorbehaltlos in die Arme. Es erklingen Stellen von packender Stimmungsgewalt, und im Schlussadagio *Nacht* findet die Musik wieder in ihre Heimat zurück. Welch wunderbare Klänge entlockt hier Suk, auch sonst ein Meister des instrumentalen Kolorits, seinem Orchester! Im *Sommermärchen* strebt schließlich das ‚Ich‘ des Komponisten zur ‚Natur!‘“



17., 18. & 19.9.20

Philharmonie

Berliner Philharmoniker II

Xenakis | Berg | Suk

Dieses Konzert
findet mit
einem
veränderten Programm
statt.

📅 Do / Thu, 17.9.

🕒 20:00

📅 Fr / Fri, 18.9.

🕒 20:00

📅 Sa / Sat, 19.9.

🕒 19:00

📍 Philharmonie

€ Preisgruppe /

Price Category B

Packages mit dem 17.9.

siehe Seite 93

Einführung jeweils 50

Minuten vor Konzertbe-

ginn / *Introduction takes*

place 50 minutes ahead

Iannis Xenakis (1922 – 2001)

Empreintes

für Orchester (1975)

Alban Berg (1885 – 1935)

Konzert für Violine und Orchester

„*Dem Andenken eines Engels*“ (1935)

Josef Suk (1874 – 1935)

Symphonische Dichtung op. 29

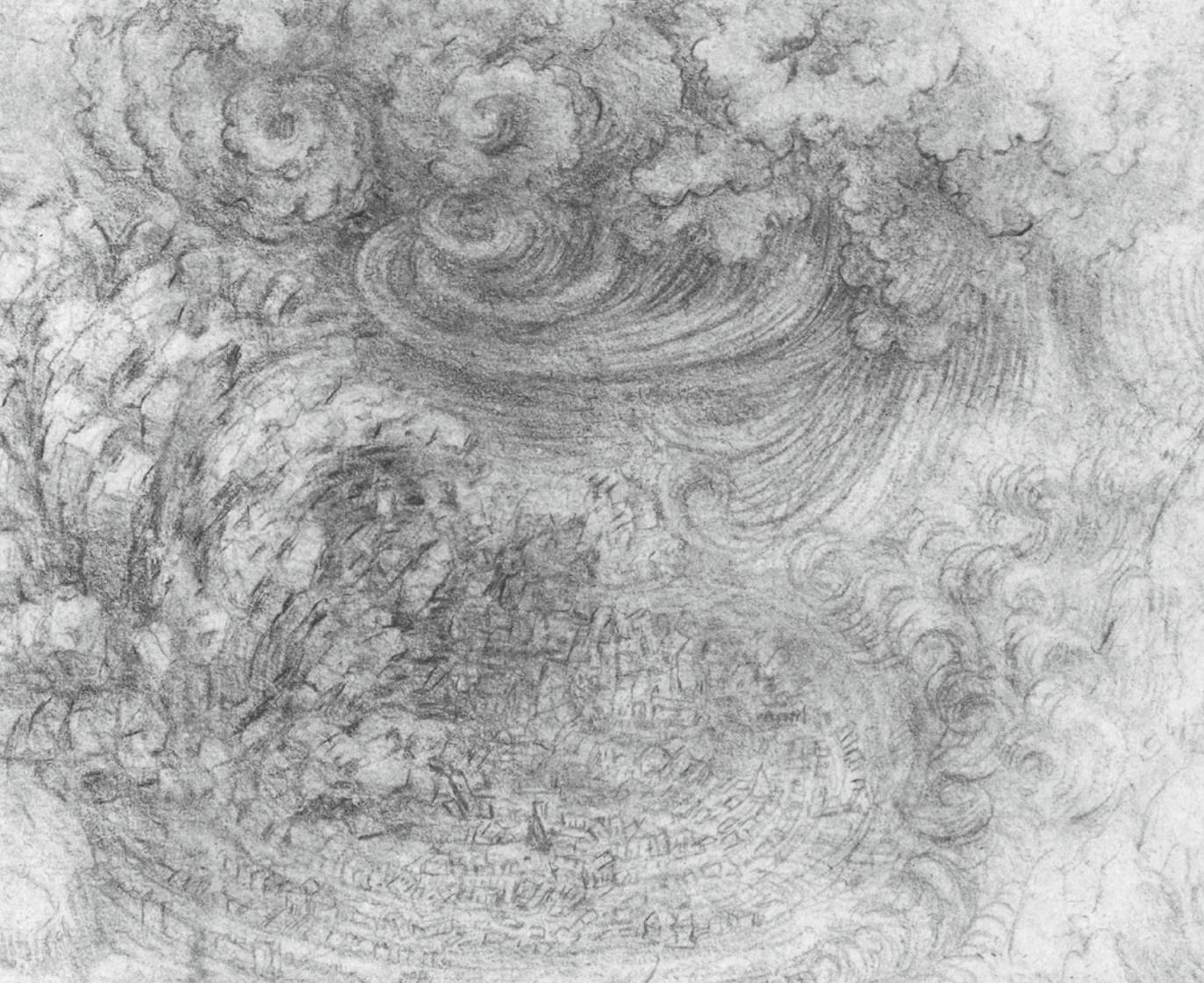
„*Ein Sommermärchen*“ (1907 – 1909)

Frank Peter Zimmermann Violine

Berliner Philharmoniker

Kirill Petrenko Leitung

Eine Veranstaltung der Stiftung Berliner Philharmoniker in
Kooperation mit Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.



Robin Ticciati eröffnet seine dritte Spielzeit als Chefdirigent des DSO beim *Musikfest Berlin*. Erstmals widmet er sich mit seinem Orchester einer Beethoven-Symphonie – der selten aufgeführten Vierten, die in Ton und Ausdruck dem Milieu um den Gefangenenchor aus der *Fidelio*-Oper nahe ist: eine Freiheitssymphonie mit ausgeprägt lyrischen Zügen und von heiterem Ausdruck. Ticciati lässt die Streicher auf Darmsaiten spielen.

Bei den ersten Präsentationen zählte man die Vierte zusammen mit ihren drei Vorgängern noch zu Beethovens „ungeschliffenen Diamanten“. Und das galt zumal für die irritierende Einleitung der Vierten: „Erstens, ein langsames Tempo, voll kurzer abgerissener Ideen, wo ja keine mit der anderen Zusammenhang haben darf, alle Viertelstunden drei oder vier Noten! – das spannt! dann ein dumpfer Paukenwirbel und mysteriöse Bratschensätze, alles mit der gehörigen Portion Generalpausen und Halte geschmückt; endlich, nachdem der Zuhörer vor lauter Spannung schon

auf das Allegro Verzicht getan, ein wütendes Tempo, in welchem aber hauptsächlich dafür gesorgt sein muss, dass kein Hauptgedanke hervortritt“, notierte Carl Maria von Weber.

Beethoven war 36, als er die Vierte schrieb, Wolfgang Rihm 25, als er als „junger Wilder“ *La musique creuse le ciel* komponierte und mit nicht nur diesem Werk die damaligen Vorstellungen, was neue Musik sein könnte und zu sein hatte, kräftig aufmischte und durcheinanderschüttelte. Das dichterische Wort Baudelaires, das der Komposition den Titel gab, kann wiedergegeben werden, so kommentierte der Komponist, als: „Die Musik höhlt den Himmel aus“ oder „Die Musik weidet den Himmel aus“ oder „Die Musik vertieft den Himmel“. „Bei der Arbeit glaubte ich eine große Erzählung zu schreiben, die spiralig immer wieder von neuem – an Neuem: umgewertetem Vorhandenen – ansetzt. Eigentlich eine Art Mahlstrom-Musik.“ Eine unbändige Mahlstrom-Musik: das ist dieses im besten Sinne eigensinnige Werk bis heute geblieben.

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin

Elgar | Rihm | Beethoven

Dieses Konzert
findet mit
einem
veränderten Programm
statt.

📅 Mo / Mon, 21.9.

🕒 20:00

📍 Philharmonie

€ Preisgruppe /
Price Category I
Packages siehe Seite 93

Einführung / Introduction
19:10

Edward Elgar (1857 – 1934)
Cockaigne (in London Town)
Ouvertüre op. 40 (1900/01)

Wolfgang Rihm (*1952)
La musique creuse le ciel
Musik für 2 Klaviere und großes Orchester (1977/79)

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)
Symphonie Nr. 4 B-Dur op. 60 (1806)

GrauSchumacher Piano Duo

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
Robin Ticciati Leitung



Peter Weibel, *Die Erdkugel als Koffer*, 2004

Akademie-Konzert II

Saunders | Djordjević | Poppe

Dieses Konzert
findet nun
mit unverändertem
Programm im Großen Saal
der Philharmonie
statt.

📅 Di / Tue, 22.9.

🕒 20:00

📍 Kammermusiksaal

€ Preisgruppe /
Price Category 0
Packages siehe Seite 93

Einführung / Introduction
19:10

Rebecca Saunders (*1967)

Cinnabar

Doppelkonzert für Violine und Trompete,
Ensemble und 11 Spieluhren (1999)

Rebecca Saunders

Fury

für Kontrabass Solo (2005)

Milica Djordjević (*1984)

Neues Werk (2020)

Kompositionsauftrag der Karajan-Akademie der Berliner
Philharmoniker in Verbindung mit der Verleihung des
Claudio-Abbado-Kompositionspreises 2020.

Uraufführung

Enno Poppe (*1969)

Koffer

für großes Ensemble (2013)

Alexander Arai-Swale Kontrabass

N.N. Violine

N.N. Trompete

Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker

Enno Poppe Leitung

Die künstlerische Autonomie ist in Verruf geraten. Dass Künstler sich politisch engagieren, ist wertvoll und wichtig. Aber die Wertmaßstäbe von Kunst haben sich dadurch seltsam verschoben, die Unsicherheit über die Kriterien ist groß. Dabei ist weder die richtige Tat noch die richtige Gesinnung ausreichend, um ein gutes oder interessantes Kunstwerk zu schaffen. Um die künstlerische Autonomie muss gerungen werden, sie ist nicht selbstverständlich. In Diktaturen war die Autonomie selbst ein Akt des Widerstands. Die Idee der autonomen Musik ist ein Widerstand gegen die Vorstellung, dass alle Musik immer verfügbar sein soll, nichts kosten darf, ein Tagesbegleitmedium ist. Musik hat eigene Gesetze und eigene

Inhalte. Die Frage nach der Präsentation autonomer Musik ist dabei ganz entscheidend. Alles an der Kunstform Konzert kann hinterfragt, verändert und mit neuem Sinn gefüllt werden. Die Intensität des Erlebens von Hörenden und Spielenden, die Körperlichkeit des Klangs und die Räumlichkeit der audiovisuellen Erfahrung stehen im Mittelpunkt.

Enno Poppe 2017/18

Ich vermisse das Ritual eine Musikerin zu sein. Diese seltsame, lebenslange, intime und außergewöhnliche körperliche Beziehung, die ein Musiker mit einem leblosen Objekt eingeht. Für mich ist es nicht nur inspirierend, mit Performern zu experimentieren, sondern auch faszinierend, diese Dynamik zu beobachten – das ist Drama pur. Wie nehmen Musiker das Instrument aus dem Koffer? Wie berühren sie es, wie bewegen sie sich damit? Was ist der erste Klang auf dem Instrument? Da liegt ein Ritual darin. Eines der Dinge, die ich als Komponistin tue, ist einen Kontext für dieses Ritual zu schaffen, um dieses Drama zum Leben zu erwecken.

Rebecca Saunders 2019

Das viel strapazierte Wort von der ganz unverwechselbar „eigenen Stimme“ – vielleicht ist es bei Djordjević tatsächlich einmal am Platze. Es ist eine kehlige, die körperlichen Mühen ihrer Hervorbringung offen eingestehende Stimme, stark und doch verletzlich, die aus den Arbeiten der serbischen Komponistin zu vernehmen ist. Eine Stimme mit „Körnigkeit“, fast im Sinne von Roland Barthes’ Reflexionen über den Gesang (*Le grain de la voix*). Dabei scheint es, als transportiere Djordjevićs Musik eigentlich gar keine „Kunst“, sondern belausche geradewegs die Natur selbst. Nicht die landschaftlich-pittoreske, symbolisch gebändigte Natur der abendländischen Tradition, versteht sich. Sondern die Kräuselungen und Bewegungen der Luft, deren tanzende Gasmoleküle sich unablässig neu mischen und jederzeit zum Wirbelwind formieren können. Vor allem aber die tönenden Emanationen der Erde, aus deren Tiefenschichten die Wärme emporsteigt, während gleich unter der Oberfläche allerhand Getier die poröse Krume durchwühlt. Rau, häufig gar roh im Gestus, verweigert Djordjevićs so vitale Tonsprache weniger Harmonie und Schönklang, als dass sie, durchaus lustvoll, das Erlebnis des Elementaren, prall Physischen gewährt.

Anselm Cybinski 2016

Zinnober. Saturnrot.
Merkursulfid. Sanguis
draconis (Drachenblut),
der alchemistische Uroboros,
Lindwurm der Philosophen.

Derek Jarman 1995



Ich handle im Komponieren sehr intuitiv und versuche etwas zum Ausdruck zu bringen, das mich bewegt, von dem ich aber nicht genau weiß, warum es mich bewegt. Ich bin nicht aus einem Wissen heraus der Besserwisser, der es jetzt den anderen zeigt. Von daher könnte ich niemals diese dialektische Position, die ich als „seminarielle“ bezeichnen würde, zur Grundlage meines Komponierens machen. Zu wissen, was das Richtige ist und es den anderen vermitteln, ist für mich eine absolut unkünstlerische Haltung. Ich schreibe ein Stück aus einer Lebenssituation, aus Ungewissheiten heraus. Und auch mit einem Wissen, dass ich mit meiner Antwortfähigkeit nicht hinlängen werde. Ich bin nicht hinlänglich.

Wolfgang Rihm 2017

Stabat Mater Musik von Wolfgang Rihm

Dieses Konzert
wird zweimal,
am 23.9.
um 17 und 21 Uhr
im Großen Saal
der Philharmonie,
geboten.

Wolfgang Rihm (*1952)

📅 Mi / Wed, 23.9.

🕒 20:00

📍 Kammermusiksaal

€ Preisgruppe /
Price Category M
Packages siehe Seite 93

—
Einführung / Introduction
19:10

Sphäre nach Studie
für 6 Instrumentalisten (1993 / 2002)

Stabat Mater
für Viola und Bariton (2020)

Kompositionsauftrag der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin
und der Stiftung Berliner Philharmoniker

Uraufführung

Stabat Mater (2. Aufführung)

Male über Male 2
für Klarinette und 9 Instrumentalisten (2000/2008)

Christian Gerhaher Bariton
Tabea Zimmermann Viola

Tamara Stefanovich Klavier
Jörg Widmann Klarinette

Mitglieder der Berliner Philharmoniker
Stanley Dodds Leitung

PREIS DER DEUTSCHEN SCHALLPLATTENKRITIK

Kritiker und Künstler sind keineswegs natürliche Feinde, auch wenn das gerne karikaturenhalber behauptet wird. Immerhin gab es Zeiten, da spielten sie, wie Hanslick und Brahms, vierhändig miteinander Klavier. Es gibt jedoch keinen Anlass anzunehmen, diese guten alten Zeiten seien vorüber; auch, wenn die alten Zeiten in Wahrheit niemals so gut waren, wie ihnen später nachgesagt wird.

Deshalb ist es wichtig, dass all diejenigen, denen die Kunst eine Herzensangelegenheit ist und die ihre Sachwalter sind, an einem Strang ziehen, gemeinsam und für die Kunst und – durchaus – kritisch. Inzwischen hat in der Musikkritik das Geschäft der Public Relation (Portrait, Homestory, Interview) den kritischen Diskurs über die Werke und deren Interpretation (Rezension) weitgehend verdrängt.

In den Printmedien ersetzen neuerdings Setzung und Werbung das Argument, im Internet wird zwar von vielen sehr viel argumentiert, aber auch viel gefaselt. Und so ist eine kritische Institution wie die Bestenlisten, die der Preis der deutschen Schallplattenkritik (PdSK) vierteljährlich veröffentlicht, heute wichtiger denn je.

Eine Handvoll Musikkritiker hatte sich 1963 zusammengetan, um diesen Preis zu gründen mit dem Ziel, für den von Reklame überformten Schallplattenmarkt eine zuverlässige Qualitätskontrolle zu installieren, begründete Empfehlungen zu geben und so die Interpretationskunst zu fördern.

Heute gehören 160 Musikkritiker aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zu diesem Verein, sie arbeiten ehrenamtlich in 32 Fach-Jurys und küren, neben den Bestenlisten, in jedem Herbst Jahres- und Ehrenpreisträger. Und manchmal finden sich vier von ihnen zusammen zu einem „Quartett der Kritiker“, um öffentlich über ein bestimmtes Werk zu diskutieren und Platteneinspielungen zu vergleichen.

Eleonore Büning

4.9.20

Ausstellungsfoyer des Kammermusiksaals

„Quartett der Kritiker“

Diese Veranstaltung
muss leider
ersatzlos entfallen.

📅 Fr / Fri, 4.9.

🕒 18:00

📍 Ausstellungsfoyer
des Kammermusiksaals

Eleonore Büning

Freie Musikjournalistin

Michael Stegemann

Professor für Musikwissenschaft, Musikjournalist

Markus Thiel

Musikredakteur, Münchner Merkur

Albrecht Thiemann

Redakteur, Opernwelt

sprechen und diskutieren über

Missa solemnis von Ludwig van Beethoven

Olaf Wilhelmer Moderation

Deutschlandfunk Kultur

 Deutschlandfunk Kultur



Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin
in Zusammenarbeit mit Deutschlandfunk Kultur und dem Preis der
deutschen Schallplattenkritik e.V.

Textnachweise /
Textcredits

- S. 18 Elmar Budde in einer Einführung im Konzerthaus Berlin, 2001
Zit. nach: Jan Brachmann, *Im Alter hat er wieder beten gelernt*, Rezension des Buches Beethoven. *Der Schöpfer und sein Universum* von Martin Geck, in: FAZ, 7.10.2017, Nr. 233
- S. 20 Wolfgang Rihm, *ausgesprochen. Schriften und Gespräche I*, hrsg. von U. Mosch, Mainz 1997, S. 24
- S. 21 Jeffrey Arlo Brown, Interview mit der Komponistin Rebecca Saunders, VAN 22.6.2016
- S. 34 Georges Aperghis zu *Le cours de la vie*, in: <https://www.evs-musikstiftung.ch/de/preise/preise/foerderprojekte/kompositionsauftraege/le-cours-de-la-vie.html>
- S. 35 Marco Blaauw, *Ontzettend Mooi. Laudatio auf Rebecca Saunders*, in: Ernst von Siemens Musikpreis 2019, S. 42
- S. 38/39 Ensemble Modern, *Programmtext 2020*
- S. 44 Wolfgang Rihm (über Bach), in: Michael Heinemann, Hans-Joachim Hinrichsen (Hrsg.), *Johann Sebastian Bach und die Gegenwart*, Köln 2007, S. 457
- S. 51 Jeffrey Arlo Brown, *Klangfaden. Ein Interview mit der Komponistin Rebecca Saunders*, VAN 22.6.2016
- S. 56/57 Rebecca Saunders, *Skin for soprano and 13 instruments*, Edition Peters Leipzig, 2015/16
- S. 62 Hermann Bahr, *Wien*, zit nach H. Bahr, *Sinn hinter der Komödie*, Graz / Wien 1965, S. 71 ff.
- S. 66 Michael Kunkel, *Mine is a faint voice. Beckett selon Beethoven - Beethoven selon Beckett*, in: Neue Zeitschrift für Musik 2016/06, S. 30ff.
- S. 66 *Es wird nie leichter*. Rebecca Saunders über „Mut“ beim Komponieren, im Gespräch mit Bálint András Varga, in: NZfM 2019, 2, S. 15
- S. 67 Rebecca Saunders an Marco Blaauw, 2019
- S. 68 Eleonore Büning, *Sprechen wir über Beethoven. Ein Musikverführer*, Salzburg, 2018
- S. 72 Hector Berlioz im *Feuilleton du Journal des débats*, 20. März 1842
- S. 73 Jean Paul, *Siebenkäs*, Berlin 1796/97, Zweites Bändchen, Erstes Blumenstück zit. nach: <http://www.zeno.org/Literatur/M/Jean+Paul/Romane+und+Erzählungen/Blumen-,+Frucht-+und+Dornenstücke/Zweites+Bändchen/Erstes+Blumenstück>
- S. 80 Rebecca Saunders, zit. nach: Ernst von Siemens Musikpreis 2019. *Laudatio*, hrsg. von Ernst von Siemens Musikstiftung, München 2019, S. 39
- S. 80 Enno Poppe zu einer Konzertsreihe des ensemble mosaik mit dem Titel *Autonome Musik*, die anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Ensembles während der Saison 2017/18 im Kesselhaus der Kulturbrauerei Berlin veranstaltet wurde.
- S. 81 Derek Jarman, *Chroma: Ein Buch der Farben*, Berlin 1995
- S. 81 Anselm Cybinski, *Milicia Djordjević*, zit. nach: <https://www.evs-musikstiftung.ch/de/preise/preise/komponistenpreistraeger-2016/milica-djordjevic.html>
- S. 82 Wolfgang Rihm im Gespräch mit Max Nyffeler, in: Sonderveröffentlichung der *musica viva* des Bayerischen Rundfunks; Beilage der nmz von Februar 2017
- S. 22, 30, 58, 74, 76 Habakuk Traber
- S. 27 Oliver Hochkeppel
- S. 46 Dietmar Hiller
- S. 60 Steffen Georgi

Bildnachweise /

Photo credits

S. 4, 8, 12 Film Stills aus der Sequenz *Beethovens Küche* im Film *Ludwig van von Mauricia Kagel*, 4. Oktober 1969, Stiftung Museum Schloss Moyland / Joseph Beuys Archiv, © IFAGE Filmproduktion © VG Bild-Kunst, Bonn 2020

S. 18 Bundesrepublik Deutschland gegen die Niederlande 1974, 2:1, Johann Neeskens (NL) erzielt durch Elfmeter das Tor zum 1:0 gegen Torwart Sepp Maier (BRD), dahinter Johann Gruyff (NL), Berti Vogts und Franz Beckenbauer (BRD). © Imago images / Ferdi Hartung

S. 22 Film Still aus *Live @ Bimhuis Amsterdam*, Igor Levit spielt Ludwig van Beethovens Sonate Nr. 31, op. 110; <https://www.youtube.com/watch?v=TfoAQXKqzJ4>

S. 26 Film Still aus Hans Richter, *Vormittagsspuk*, 1928

S. 28 *L'angelo della morte*, Venezia 1951 © Paolo Monti, Milano, Istituto di Fotografia / Paolo Monti

S. 30 *Unwetter im Norden* © Steve Hardiman

S. 32 *Magic City*, Paris 1913, Foto: Bibliothèque National de France

S. 36 Früheste Version des „Roderich O'Connor“-Stücks aus *Finnegans Wake*, in: David Hayman (Hrsg.), *A First Draft Version of Finnegans Wake*, Austin, Texas: University of Texas Press, 1963, S. 206

S. 40 *Brennende Herzen*, mittelalterliche Zeichnung © Keith Corrigan / Alamy Stock Foto

S. 42 Offene Grube der Udatschnaja-Diamantenmine in Udatschny, Jakutien (Russland), Foto: Alexander Stapanov, Wikimedia Commons

S. 44 Charlie Chaplin, Cello spielend, ca. 1915 Foto: Library of Congress Washington

S. 46 Ueda Shoji, *Mountain Carnival, Winter from Warabehoyomi*, 1955-1965 © Privatbesitz

S. 48 Umbo (Otto Umbeh), *Mysterium der Straße*, 1928 © Galerie Rudolf Kicken, Köln und Phyllis Umbeh, Frankfurt / M.

S. 52 Max Klinger in seinem Atelier in Leipzig bei der Arbeit am *Beethoven*, um 1900

S. 54 *Close Up* © Paolo Monti, Milano, Istituto di Fotografia / Paolo Monti

S. 58 Ferruccio Busoni sitzt dem Bildhauer Numa Patlagean Modell, 1914 © Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz, MuS. Nachl. F. Busoni, PI, 22

S. 60 Odilon Redon, *L'œil, comme un ballon bizarre, se dirige vers l'infini*, Série pour *Edgar Poe*, 1882, Wikimedia Commons

S. 62 Bronzeskulptur eines Hippogryph islamischen Ursprungs, ca. 10. / 11. Jahrhundert, Museo dell'Opera del Duomo Pisa, Wikimedia Commons

S. 64 Film Still aus dem Film *Not I*, Samuel Beckett (Text), Anthony Page (Regie), Billie Whitelaw (Darstellerin) BBC London und RM Productions London

S. 68 Schiffswrack, Friedhof der Holzschiffe in Teriberka, 2013, Foto: Yurochkin Roman, Wikimedia Commons

S. 70 László Moholy Nagy, *Berlin-Funkturm*, ca. 1928 © bpk / The Art Institute of Chicago / Art Resource NY / László Moholy Nagy

S. 74 Josef Suk © The History Collection / Alamy Stock Foto

S. 76 Leonardo da Vinci, *Eine Stadt im Mittelpunkt eines Wirbels*, um 1515, Royal Library Windsor Castle (W. 12378) © by The Royal Collection of Her Majesty Queen Elisabeth II

S. 78 Peter Weibel, *Die Erdkugel als Koffer*, 2004, Österreichischer Skulpturenpark Foto: Oleksandr Samoylyk Wikimedia Commons

S. 82 Wolfgang Rihm © Universal Edition / Eric Marinitsch

S. 88 *Joseph Beuys steht am Fenster seines Ateliers und hält die Totenmaske Napoleons in der Hand*. Museum Schloss Moyland / Joseph Beuys Archiv, Foto: Brigitte Dannehl © VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Service

Alle
Informationen
zum neuen
Vorverkaufsbeginn am 21. Juli
und zur Erstattung
bereits gekaufter Tickets
finden Sie auf der
[Ticketseite](#)
der Berliner Festspiele.

Nachfolgend finden Sie einen Überblick über Preise, Konditionen und weitere Services. Als Institution, die für alle offen ist, versuchen wir, den Zugang zu unseren Veranstaltungen so angenehm, einfach und barrierefrei wie möglich zu gestalten. Informationen zur Barrierefreiheit finden Sie direkt unter den Angaben zum Spielort. Wir sind bestrebt, Veranstalterinformationen in deutscher und englischer Sprache bereitzustellen.

Vertiefende Hinweise finden Sie jederzeit auf unserer Webseite berlinerfestspiele.de.

Wenn Sie weitere Auskünfte benötigen, helfen wir Ihnen gern persönlich weiter.

Here you will find an overview of our prices, conditions and other services. As an institution that is open to all we endeavour to make access to our events as pleasant, simple and barrier-free as possible. Information on access is listed directly underneath the venue's address. We attempt to make information on all events available in both German and English.

Further details can be found at any time on our website berlinerfestspiele.de.

If you require additional information, we will be happy to help you.



**Berliner
Philharmoniker**
Digital Concert Hall

Hier spielen wir nur für Sie

Entdecken Sie einen der besten Konzertsäle: Ihr Zuhause. Empfangen Sie die Berliner Philharmoniker zum Gastspiel, wann immer Sie mögen. Auf dem Fernseher, Computer, Tablet oder Smartphone. Seien Sie live dabei oder stöbern Sie im Archiv. Jetzt anmelden und genießen.

www.digital-concert-hall.com

Panasonic

IIJ
Internet Initiative Japan

RT 2018 2019 2020

KLAUS LANG

VITO ŽURAJ / HÄNDL KLAUS

HELSINKI CHAMBER CHOIR,
UUSINTA ENSEMBLE, NILS SCHWECKENDIEK
30. Aug Salzlager, Welterbe Zollverein, Essen
ruhr3.com/innen

ELIAS

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY
CHORWERK RUHR, CONCERTO KÖLN,
FLORIAN HELGATH
ab 05. Sept Essen, Duisburg,
Wuppertal, Dortmund, Gladbeck
ruhr3.com/elias

BERND ALOIS ZIMMERMANN

GUSTAV MAHLER

BOCHUMER SYMPHONIKER,
MALMÖ OPERAORKESTER, STEVEN SLOANE
11., 12. Sept Jahrhunderthalle Bochum
ruhr3.com/sloane1

GROSSE STIMMUNG

EDU HAUBENSAK
13. Sept Salzlager, Welterbe Zollverein, Essen
ruhr3.com/stimmung

Das gesamte Programm unter ruhrtriennale.de

**14. Aug –
20. Sept**

#RT20

Gesellschafter und öffentliche Förderer

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



REGIONALVERBAND
RUHR

Das Leitmedium der Hauptstadt



Nachrichten direkt aus der Hauptstadt.

Neu: Die Tagesspiegel App mit allen Nachrichten von Tagesspiegel.de, Podcasts und dem Tagesspiegel als digitale Zeitung (E-Paper).

Jetzt kostenlos laden.



DAS YORCK-KINOABO

EINMAL
ZAHLEN

UNBEGRENZT
KINO

14 KINOS · 450 FILME IM JAHR



NUR **18,90 €**
IM MONAT

1 Jahr Laufzeit - danach
monatlich kündbar.

BABYLON KREUZBERG · BLAUER STERN · ODEON · CAPITOL DAHLEM
CINEMA PARIS · DELPHI FILMPALAST · DELPHI LUX · ROLLBERG
FILMTHEATER am FRIEDRICHSHAIN · KANT Kino · INTERNATIONAL
PASSAGE · NEUES OFF · YORCK · SOMMERKINO KULTURFORUM



YORCK
KINOGRUPPE

YORCK.DE

DEINE OHREN
WERDEN
AUGEN MACHEN.
IM RADIO, TV, WEB.

rbb / KULTUR

Heute schon die F.A.Z. gehört?

Jetzt neu: der F.A.Z. Podcast für Deutschland.

Ab sofort können Sie das vielfältige Angebot der Frankfurter Allgemeinen nicht nur lesen, sondern auch hören. Von montags bis freitags widmet sich unser täglicher Podcast umfassend einem Schwerpunktthema aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Sport oder Wissen. Zusätzlich verschaffen wir Ihnen einen Überblick über zwei bis drei weitere relevante Themen. Freuen Sie sich auf unterschiedliche Standpunkte, spannende Einblicke und neue Denkanstöße – wann und wo immer Sie wollen.

H
EUTE
SCHON
DIE F. A. Z. GEHÖRT? AB SOFORT
KÖNNEN SIE DIE F. A. Z. NICHT NUR LESEN, SONDERN AUCH
HÖREN. HERZLICH
WILLKOMMEN
BEIM
F.
A.
Z.
PODCAST
FÜR DEUTSCHLAND.
ICH BIN ANDREAS KROBOK.
MEIN
N
A
ME
IST TAMI
HOLDERRIED.
UND ICH BIN SANDRA KLÜBER.
AB SOFORT MONTAGS BIS
FREITAGS.
IMMER UM
17
UHR.
„ICH SAGE GANZ
EINFACH, DEUTSCHLAND IST EIN STARKES LAND.“ „MAN NIMMT'S
IMMER SO, WIE'S KOMMT.“ „HOW
DARE YOU!“
„WIR HABEN
S
O
VIELES
GESCHAFFT,
WIR SCHAFFEN DAS!“
„AND THE OSCAR GOES TO.“ „JA, NATÜRLICH
WIRD DIE DEUTSCHE BANK ES
ALL
EINE
SCHÄFFEN
KÖNNEN.“ „OKAY,
ABER
IST
DAS NICHT NUR EIN VORURTEIL?
WIE SIEHT DAS DENN DIE
ANDERE
SEITE?“
KÖNNEN SIE DAS ERKLÄREN? WENN MAN DAS JETZT MAL
WEITER DENKEN WÜRD, WAS
WÜRD ES
BEDEUTEN?
HÖREN SIE REIN
AUF FAZ.NET/
POD
CA
S
T



Jetzt reinhören unter
faz.net/podcast

Immer ein guter Auftritt: Unsere Musik-Abteilung!

Bücher. Musik. Filme. Im KulturKaufhaus
am Bahnhof Friedrichstraße.

Dussmann
das KulturKaufhaus

Mo-Fr 9-24, Sa 9-23:30 Uhr

Berlin, Friedrichstraße 90

f @ kulturkaufhaus.de

 Deutschlandfunk Kultur

Das Konzert im Radio

Konzert
Sonntag bis Freitag
20.03 Uhr

Oper
Samstag
19.05 Uhr

Aus Opernhäusern,
Philharmonien
und Konzertsälen.
Jeden Abend.

bundesweit und werbefrei
DAB+, Kabel, Satellit, Online, App
deutschlandfunkkultur.de

MONOPOL – DAS MAGAZIN FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST



Wie kein anderes Magazin spiegelt Monopol, das Magazin für Kunst und Leben, den internationalen Kunstbetrieb wider. Herausragende Porträts und Ausstellungsrezensionen, spannende Debatten und Neuigkeiten aus der Kunstwelt – alles in einer unverwechselbaren Optik.

Berliner Festspiele

#jazzfestberlin

JAZZFEST BERLIN 5.-8.11.20

Programm und Tickets
ab September 2020



Partner & Förderer / *Partners & Funding Bodies*

Gefördert durch / *Funded by*



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Kooperationspartner / *Co-operation Partners*



Berliner
Philharmoniker

Berliner Festspiele / Musikfest Berlin in
Zusammenarbeit mit / *in cooperation with*
Stiftung Berliner Philharmoniker

Projektgebundene Partner und Förderer
des *Musikfest Berlin* sind jeweils auf den
betreffenden Programmseiten vermerkt.

*Partners and funders for projects that are
part of Musikfest Berlin are credited on the
relevant pages of the programme.*

Medienpartner / *Media Partners*

kulturradio
92.4

Deutschlandfunk Kultur

Dussmann
das KulturKaufhaus

EXBERLINER

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

MONOPOL
MAGAZIN FÜR KUNST UND LEBEN

TAGESSPIEGEL

Wall

YORCK
KINOGRUPPE

Impressum

Musikfest Berlin

Magazin

Künstlerische Leitung
Dr. Winrich Hopp

Organisation
Anke Buckentin (Leitung),
Anna Crespo Palomar,
Juliane Spence, Ina Steffan

Herausgeber
Berliner Festspiele

Redaktion
Dr. Barbara Barthelmes,
Anke Buckentin,
Anna Crespo Palomar

Visuelles Konzept & Design
Eps51

Schriften
Saol Display & Text (Schick Toikka)
GT America Mono (Grilli Type)

Druck
medialis Offsetdruck GmbH, Berlin

Copyright 2020. Berliner
Festspiele, die Autor*innen
und Fotograf*innen. Alle
Rechte vorbehalten. Abdruck
(auch auszugsweise) nur mit
Genehmigung der Herausgeber*in
und Autor*innen.

Berliner Festspiele

Ein Geschäftsbereich der
Kulturveranstaltungen des
Bundes in Berlin GmbH

Intendant
Dr. Thomas Oberender

Kaufmännische
Geschäftsführung
Charlotte Sieben

Leitung Kommunikation
Claudia Nola

Assistenz Team Kommunikation
Susanne Held

Grafik
Christine Berkenhoff,
Nafi Mirzaii

Internetredaktion
Frank Giesker, Jan Köhler

Marketing
Gerlind Fichte, Julie Göllner,
Jan Heberlein, Anna Neubauer

Presse
Sara Franke, Anna-Lina Hinz,
Patricia Hofmann, Jasmin Takim

Protokoll
Jeruna Tiemann

Redaktion
Dr. Barbara Barthelmes,
Andrea Berger, Thilo Fischer,
Anne Phillips-Krug, Paul Rabe

Studentische Mitarbeit
Kommunikation
Amadé Hölzinger, Leonard Pelz

Ticket Office
Ingo Franke (Leitung), Maike
Dietrich, Simone Erlein, Frano Ivić,
Torsten Sommer, Sibylle Steffen,
Alexa Stümpke, Marc Völz

Vertrieb
Uwe Krey

Gebäudemanagement
Ulrike Johnson (Leitung),
Frank Choschzick, Olaf Jüngling,
Georg Mikulla, Sven Reinisch

Hotelbüro
Caroline Döring, Frauke Nissen

Logistik
I-Chin Liu (Leitung), Sven Altmann

Technik
Matthias Schäfer (Leitung),
Birte Dördelmann, Lotte Grenz,
Carsten Meyer, Bettina Neugart,
Thomas Schmidt, Andreas von
Schroeter-Kiwitt, Manfred Tiesler

Berliner Festspiele
Schaperstraße 24,
10719 Berlin

+49 30 254 89 0
info@berlinerfestspiele.de
berlinerfestspiele.de

Stand 13.03.2020
Programm- und Besetzungs-
änderungen vorbehalten





f musikfestberlin
@ berlinerfestspiele
t blnfestspiele
B blog.berlinerfestspiele.de

#musikfestberlin

